Nr. 53. Freitag, 4. März. 1898

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4. XVII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. 2c. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner. Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Die Trennung der Geschäftsräume für Butter und Margarine.

Die ministerielle „Berliner Corresp." veröffentlicht jetzt endlich die schon lange erwarteten Bestimmungen, welche den Polizeibehörden für die Ueberwachung darüber, daß die Geschäftsräume für Butter und Margarine etc. ordnungsmäßig getrennt sind, als Richtschnur dienen sollen. Die Bestimmungen, welche am 1. April d. Js. in Kraft treten, sind folgende:

Die Verkaufsstätten für Butter oder Butterschmalz einerseits und für Margarine oder Kunstspeisefett andererseits müssen, falls diese Waaren nebeneinander in einem Geschäftsbetriebe feilgehalten werden, derart getrennt sein, daß ein unauffälliges Hinüber- und Herüberschaffen der Waare während des Geschäftsbetriebes verhindert und insbesondere die Möglichkeit, an Stelle von Butter oder Butterschmalz unbemerkt Margarine oder Kunstspeisefett dem kaufenden Publikum zu verabreichen, thunlichst ausgeschlossen wird. Die Entscheidung darüber, in welcher Weise diesen Anforderungen entsprochen wird, kann nur unter Berücksichtigung der besonderen Verhältnisse jedes Einzelfalles und namentlich der Beschaffenheit der dabei in Betracht kommenden Räume erfolgen. Doch werden im allgemeinen folgende Grundsätze zur Richtschnur dienen können:

1. Es ist **nicht erforderlich**, daß die Räume je einen **besonderen Zugang** für das Publikum besitzen. Es ist vielmehr zulässig, daß ein gemeinschaftlicher Eingang für die verschiedenen Räume besteht.

2. Wenn auch die **Scheidewände** nicht aus feuerfestem Material hergestellt zu sein brauchen, so müssen sie immerhin einen so **dichten Abschluß** bilden, daß jeder unmittelbare Zusammenhang der Räume, soweit er nicht durch Durchgangsöffnungen hergestellt ist, ausgeschlossen wird. Als ausreichend sind beispielsweise zu betrachten abschließende Wände aus Brettern, Glas-, Cement- oder Gipsplatten. Dagegen können Lattenverschläge, Vorhänge, weitmaschige Gitterwände, verstellbare Abschlußvorrichtungen nicht als genügend betrachtet werden. Bei offenen Verkaufsständen auf Märkten können jedoch auch Einrichtungen der letzteren Art geduldet werden. Die Scheidewände müssen in der Regel **vom Fußboden bis zur Decke** reichen und **den Raum auch in seiner ganzen Breite oder Tiefe abschließen.**

3. Die Verbindung zwischen den abgetrennten Räumen darf mittels einer oder mehrerer Durchgangsöffnungen hergestellt sein. Derartige Oeffnungen sind in der Regel mit Thürverschluß zu versehen.

Die vorstehenden Grundsätze finden sinngemäße Anwendung auf die Räume zur Aufbewahrung und Verpackung der bezeichneten Waaren.

Nach den gleichen Gesichtspunkten ist die Trennung der Geschäftsräume für Käse und Margarinekäse zu beurtheilen.

Diese Bestimmungen gehen also recht weit; sie verlangen „dichten Abschluß", „vom Fußboden bis zur Decke" reichend, den ganzen Raum in Breite und Tiefe abschließend. Sie bringen mithin tiefe Eingriffe in die Ladeneinrichtungen der Butter- und Margarinehändler mit sich und werden vielfach gar nicht durchzuführen sein. Man denke sich einmal einen der kleinen Läden, die ohnehin oft nur ein paar Quadratmeter Flächenraum haben, und diesen nun noch getheilt! Es wird, wie die Gegner dieser rigorosen Bestimmung vorausgesagt haben, vielen solcher Ladeninhaber nichts übrig bleiben, als angesichts der Unmöglichkeit, ihre Ladenräume zu theilen oder zwei Ladenräume statt wie bisher einen zu miethen, auf den Verkauf des einen oder des anderen, der Margarine oder auch der Butter, zu verzichten. Und welch eine Härte liegt ferner darin, daß man den Erlaß dieser Bestimmungen so lange verzögert hat, so daß sie nun über Hals und Kopf im Laufe von wenig Wochen durchgeführt werden müssen! Die Herren am grünen Tisch scheinen wirklich zu glauben, solch eine Scheidewand durch einen Laden lasse sich so leicht ziehen, wie eine Linie durch eine Actenseite. Diese Rücksichtslosigkeit, die betreffenden Kaufleute so lange warten zu lassen und nun zu den Neuarrangements in ihren Läden auf einen Ruck zu zwingen, wird die ohnehin schon nicht geringe Verbitterung über dieses Meisterstück agrarischer Gesetzgebungskunst, über diesen tiefen Eingriff in das Erwerbsleben, über die unabsehbaren Belästigungen und für viele Existenzen vielleicht vernichtenden Betriebsbeschränkungen, die das neue Margarinegesetz besonders durch den Raumtrennungsparagraphen mit sich bringt, nur noch mehr steigern!

Politische Tagesschau.

Danzig, 3. März.

Die Marinevorlage in der Commission.

Die Budget-Commission des Reichstages nahm in der gestrigen Sitzung den Absatz 3 des § 1 der Lieber'schen Anträge zur Flottenvorlage in folgender Fassung an: „Die Bereitstellung der Mittel für die zur Erreichung des Sollbestandes erforderlichen Neubauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Etat, mit der Maßgabe, daß die Fertigstellung des Sollbestandes, so weit die im § 8 dafür angegebenen Mittel ausreichen, bis zum Ablauf des Rechnungsjahres 1904 durchgeführt werden kann."

Sodann wurde der ganze § 1 der Lieber'schen Anträge angenommen.

Die Commission nahm ferner mit großer Majorität den von Lieber neu beantragten § 8 an, der besagt: „Während der Rechnungsjahre 1898 bis 1904 einschließlich ist der Reichstag nicht verpflichtet, für sämmtliche einmalige Marineausgaben mehr als 471 200 000 Mk. und zwar für Schiffsbauten und Armirungen mehr als 410 300 000 Mk., für die sonstigen einmaligen Ausgaben mehr als 60 900 000 Mk., für fortdauernde Marineausgaben mehr als eine durchschnittliche Steigerung von 4 200 000 Mk. jährlich bereitzustellen. Soweit hiernach das Gesetz bis zum Ablauf des Jahres 1904 nicht durchführbar ist, wird die Ausführung über das Jahr 1904 hinaus verschoben."

Die Commission nahm sodann den § 2 der Lieber'schen Anträge in der Fassung an, welche besagt: „Die Bereitstellung der Mittel für die erforderlichen Ersatzbauten unterliegt der jährlichen Festsetzung durch den Etat. Die Ersatzfrist der Linienschiffe und Küstenpanzer ist 25, für große Kreuzer 20 und kleinere Kreuzer 15 Jahre; Abweichungen bedürfen der Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages."

Für den § 1 des Lieber'schen Antrages stimmten 21 Mitglieder, also sämmtliche Vertreter des Centrums, der Conservativen, der Nationalliberalen, Abgeord. Frese (freis. Volksp.) und Werner (Antis.) Mit Nein stimmten der Pole von Jazdzewski und die Abg. Richter und Müller-Sagan (freis. Volksp.), Abg. Galler (südd. Volksp.) und die drei Socialdemokraten.

Berlin, 3. März. Die Budgetcommission des Reichstages setzte heute die Berathungen über das Flottengesetz fort. Die Verhandlungen verliefen zunächst ziemlich glatt. Nach unerheblichen Debatten wurden die §§ 3, 4, 5, 6 und 7 nach den Anträgen Liebers mit großer Majorität angenommen.

Dann wurde zur Berathung von § 9 (Beschaffung der Deckungskosten geschritten. Es liegen mehrere Abänderungsanträge dazu vor, u. a. einer vom Abg. Müller-Fulda, welcher den Reichskanzler ersucht, bis zu der zweiten Lesung der Vorlage in der Commission im Reichstage ein Gesetz vorzulegen, welches die für die Deckung der Flottenvorlage entstehenden Mehrkosten so regelt, daß solche entweder durch Heranziehung der Interessenten und zwar an der Ausfuhr und Einfuhr, an Handel und Schiffahrt und der Deutschen im Auslande, oder durch Besteuerung der über 300 000 Mk. hinausgehenden Vermögen der Reichsangehörigen gedeckt werden.

Nach einer späteren Meldung nahm die Commission den § 3 der Vorlage mit großer Mehrheit nach dem Vorschlage der Referenten an. Hiernach unterliegt die Bereitstellung der Mittel für die Indienststellung der heimischen Schlachtflotte der jährlichen Festsetzung durch den Reichshaushaltsetat mit der Maßnahme, daß in den Dienst gestellt werden können: a) Zur Bildung von activen Formationen: neun Linienschiffe, zwei große Kreuzer, sechs kleine Kreuzer. b) Als Stammschiffe von Reserve-Formationen: vier Linienschiffe, vier Küstenpanzerschiffe, zwei große Kreuzer, fünf kleine Kreuzer.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus nahm gestern definitiv die **Novelle zum Central-Genossenschaftskassen-Gesetz** nach kurzen Bemerkungen der Abgg. Arendt (freicons.) und Ehlers an und berieth alsdann in zweiter Lesung die Vorlage betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur **Beseitigung der durch Hochwasser im Sommer 1897 herbeigeführten Beschädigungen.** Der § 1 der Vorlage stellt der Regierung zu Entschädigungszwecken fünf Millionen zur Verfügung. Die Commission hat eine Zusatzbestimmung aufgenommen, wonach diese Summe im Bedürfnißfalle bis auf zehn Millionen erhöht werden kann.

Minister **v. Miquel** kann sich keinesfalls erinnern, wo das Parlament der Regierung einen Credit von 5 Millionen bewilligt habe, den die Regierung nicht wünscht. Die Regierung kann ein Bedürfniß für einen höheren Credit nicht anerkennen. Die Mittheilungen von Einzelfällen ändern daran garnichts. Im ersten Momente pflegen solche Schäden ja auch überschätzt zu werden. (Rufe: Nein!) Es ist anerkennenswerth, wenn die Landräthe zunächst auf die Hilfe der Kreise zurückgreifen. Diese Beamten kennen die Leistungsfähigkeit der Kreise und den Umfang der Schäden am besten. Das Urtheil eines einzelnen Abgeordneten kommt dagegen nicht in Betracht. Die Ermächtigung, eine größere Summe ausgeben zu können, ist für die Regierung schädlich, sie weckt die Begehrlichkeit und neigt zu weitgehenden Forderungen. Sie dürfen sicher sein, daß wir mit Nachforderungen kommen werden, wenn sie nöthig sind. Die constitutionellen Bedenken, die ja zunächst Sache dieses Hauses sind, sind so wichtig, daß ich zweifle, ob die Staatsregierung den Commissionsbeschlüssen wird zustimmen können. Bisher ist eine Stellungnahme der Regierung allerdings nicht erfolgt. Es würde genügen, die Regierungsvorlage anzunehmen und — wenn sie durchaus wollen — außerdem eine Resolution im Sinne der Commissionsbeschlüsse.

Nachdem sämmtliche Redner, v. Jagow (cons.), Schenckendorff (nat.-lib.), v. Kölichen (cons.), Graf Strachwitz (Cent.), Frhr. v. Richthofen (cons.), Sattler (nat.-lib.) und Gothein (freis. Vereinig.), die Commissionsfassung befürwortet hatten, wurde dieselbe fast einstimmig angenommen, ebenso der Rest des Gesetzes.

Heute steht das Ansiedelungsgesetz auf der Tagesordnung.

Die Deckung der Marineausgaben.

Im Gegensatz zu dem sensationellen Verlauf der Generaldiscussion über das Flottengesetz in der Sonnabendsitzung hat die Specialdiscussion einen außerordentlich schleppenden Verlauf genommen, worüber man sich allerdings um so weniger wundern kann, als es sich um eine, wenigstens für die Gesetzgebung ganz neue Materie handelt. Welchen Verlauf die Verhandlung über die Deckungsfrage, die man recht eigentlich als Zukunftsmusik bezeichnen kann, nehmen wird, ist noch nicht abzusehen. Als 1887 die Freisinnigen ihre Zustimmung zu dem Militärgesetz von der Deckung der Kosten durch eine Reichseinkommensteuer abhängig machen wollten, hielt das Centrum diesen Weg für nicht gangbar. Jetzt soll durch Gesetz die Erhebung von Zuschlägen zu den einzelstaatlichen Einkommensteuern geregelt werden, aber nur für den Fall, daß einmal die laufenden Mittel nicht zur Deckung der Marineausgaben ausreichen sollten. Die Nothwendigkeit einer solchen Bestimmung wird die Regierung um so weniger anerkennen, als sie ja gerade behauptet, daß dieser Fall nicht eintreten werde. Dagegen ist unschwer vorauszusehen, daß die Gegner des Gesetzes sich bemühen werden, den Absichten des Centrums in dieser Beziehung zum Siege zu verhelfen. Zudem wird ja seitens der freisinnigen Volkspartei noch ein besonderer Antrag betreffend die Deckung der etwaigen Mehrausgaben durch eine Reichsvermögenssteuer eingebracht, die von Vermögen von 100 000 Mk. an mit 1/2 pro Mille erhoben werden soll. Wenn das Flottengesetz darauf warten sollte, würde es in dieser Session wohl nicht mehr zu Stande kommen.

Geeinigte Liberale.

In Frankfurt a. M. ist zur Durchführung gelangt, was überall angestrebt werden sollte und bei gutem Willen und richtiger Einsicht auch wohl überall durchgeführt werden könnte. Die drei liberalen Gruppen der süddeutschen Volkspartei, der freisinnigen Volkspartei und der Nationalliberalen haben sich (wie schon kurz gemeldet) auf die Candidatur des in der Mitte dieser drei Gruppen stehenden Freisinnigen Flinsch geeinigt und dabei folgendes Programm zu Grunde gelegt:

Wir verlangen von unserem Reichstags-Abgeordneten, daß er eintrete:

für die Aufrechterhaltung und Mehrung der Volksrechte, für volle Vereins-, Versammlungs- und Preßfreiheit;

für die Herbeiführung unbeschränkter Coalitions-

Die blonden Frauen von Ulmenried.

Eine Familiengeschichte aus vier Jahrhunderten von **Eufemia v. Adlersfeld-Ballestrem.**

[Nachdruck verboten.]

32) (Fortsetzung.)

In tiefe Gedanken versunken trat er den Rückweg nach seinem Gasthaus, dem berühmten Albergo Pagano, oberhalb der Marina an, wo die Prachtpalme ihr Blätterdach ausbreitet, wo es so wonnig schön ist, und wo Scheffel seinen Trompeter von Säkkingen gedichtet. Hans Ulrich sah wenig von den Schönheiten der Natur — er dachte an seine Begegnung mit der Fremden droben bei der Villa des Tiberius, und dabei überkam ihn wieder jenes seltsame, fröstelnde Gefühl, das er empfunden, als sie ungeahnt hinter ihm stand. Er sah die großen schwarzen Augen mit dem seltsamen Ausdruck vor sich, wohin er blickte, wie ein dunkles Räthsel der Sphinx, das zu errathen er nicht fähig war, und konnte den Eindruck derselben nicht los werden. Er sah das schillernde, lichte, kupferrothe Haar vor sich, das Haar der Lucrezia Borgia, und mußte an seine Besitzerin denken, fast wider seinen Willen, und so sehr nahm ihn dieser Gedanke in Anspruch, daß er fast an zwei Herren vorbeigegangen wäre, welche unweit des Albergo auf einem Steine saßen, der jüngere mit dem hübschen, offenen und heiteren, fast noch bartlosen Gesicht in ein Skizzenbuch zeichnend, der andere, Aeltere, im ergrauten Vollbart, den Calabreser auf dem bedeutenden, kurzgeschorenen Kopf müßig seinen Stock in der Luft schwingend.

„Holla, wohin des Wegs so tief in Gedanken?" rief ihn der Jüngere lachend an — er war Maler und hieß Gottfried Lindner.

„Sie wären fast über uns gefallen, ohne uns zu sehen", fügte der Aeltere, Professor Ludwig Hildesheim, der berühmte Portraitmaler, hinzu.

Hans Ulrich beantwortete den Anruf mit herzlichem Lachen, ohne zum Besten zu geben, was ihn derart beschäftigt, dann setzte er sich ohne weiteres zu den beiden Künstlern, mit einem Blick in Lindners Skizzenbuch.

„Die Frucht meiner heutigen Beobachtungen", sagte dieser und reichte dem Freiherrn das Buch, in welches er soeben eine Gruppe köstlich carikirter Touristen gezeichnet, auf welche ein schwarzer Kater herabblickte, dessen Gesichtsausdruck ein solch unendlich komischer war, daß die Unterschrift: „Hiddigeigei" fast übrig erschien.

„Welchen Humor Sie haben", rief Hans Ulrich amüsirt, „und wie überwältigend wirkt dies Porträt des philosophischen Charakterkaters." —

„Ach, nennen Sie es lieber Galgenhumor, was mir den Griffel in die Hand gab", seufzte der junge Maler. „Den ganzen Tag haben sie mir wieder vergällt, diese Touristen mit ihren langweiligen Gesichtern und rothen Baedekers oder braunen Gsell-Fels in den Händen, darein sie fortwährend ihre Nase stecken, um die historische oder kunstgeschichtliche Belehrung zu erhalten, die sie daheim zu lernen zu faul waren. Daß sie dabei immerzu über Dinge stolpern, die in ihren Büchern nicht stehen, und die sie in Folge dessen nicht beachten, ist noch der Humor der Sache." —

„Den Sie in Ihrer Skizze trefflich wiedergegeben haben", meinte Hans Ulrich. „Aber", setzte er hinzu, „Sie wissen, Hiddigeigei singt:

> Eigener Gang erfreut den Biedern,
> Denn die Kunst ging längst ins Breite,
> Seinen Hausbedarf an Liedern
> Schafft ein Jeder selbst sich heute.

Sie sollten den weisen epischen Kater das Volk mit Baedekers Cocarde besingen lassen." —

„Ein guter Gedanke", fiel Professor Hildesheim mit tiefem Baß ein. „Doch da Sie der holden Gabe, in Reimen zu reden, nicht mächtig sind, lieber Lindner, so lassen Sie mich Ihre Skizze ergänzen. Nehmen Sie den Stift und schreiben Sie nieder, was mir des Katers Geist eingeben wird."

Und Lindner schrieb die launigen Verse nieder, die der Professor mit Pathos improvisirte, wie folgt:

> Hiddigeigei! Hiddigeigei!
> Unter Don Paganos Dache
> Gehet dein gewalt'ger Geist um
> Nachts mit höhnischem Gelache.
>
> Du, der stets so philosophisch,
> So geschult und so erhaben
> Ueber alle ird'schen Dinge,
> Du kannst nur Verachtung haben
>
> Für die reisewüth'gen Menschen,
> Welche, um sich zu ergötzen,
> Ihres Hauses Herd verlassen,
> Und Italien durchhetzen.
>
> Die nach Baedeker in 30,
> Sage: dreißig schönen Tagen,
> Inclusive gar Sicilien,
> Ganz Italien durchjagen
>
> Und zuletzt schon selbst nicht wissen
> Was sie eigentlich gesehen,
> Wenn sie müd und abgerissen
> Endlich wieder heimwärts gehen.
>
> Hiddigeigei! Hiddigeigei!
> Lache nur! Du kannst nicht ahnen,
> Wie den Menschen seine Bildung
> Und sein Geld zum Reisen mahnen.
>
> Sinnig wandeln auf den Dächern
> War ja stets nur deine Sache; —
> Im Bewußtsein seines Werthes
> Sitzt dein Geist jetzt auf dem Dache. —

„Und dabei sind diese noch nicht die schlimmsten Plagen dieses gottgesegneten Landes", schloß der Professor. „Diese Leute wüthen nur gegen sich und ihren eigenen Geldbeutel, aber wie vielen fraglichen Existenzen begegnen wir hier nicht auch, welche ganz andere Motive für ihren sogenannten Kunstenthusiasmus haben! Zum Glück finden wir diese mehr in den Hauptstädten, als auf diesem Eiland, wo es für Abenteurer wenig zu suchen giebt. Da sehen Sie diese Dame dort, — ich möchte für sie nicht bürgen!" —

Es war die schöne Fremde von der Villa Tiberiana, welche der Professor meinte und die eben des Weges kam. Der Freiherr erhob sich und grüßte sie im Vorübergehen, desgleichen Lindner, der, als sie außer Gehörweite, fast athemlos fragte:

„Sie kennen diese Göttin der Schönheit, Sie Glücklicher?" —

Hans Ulrich erklärte nun, wie er sie getroffen und wo, gestand aber im übrigen seine Unwissenheit bezüglich ihres Namens, Nationalität und aller anderen Generalfragen ein.

„Nun, so bin ich Ihnen darin überlegen", rief der junge Maler triumphirend, „denn ich habe mich im Hotel Quisisana, wo sie wohnt, beim Oberkellner wohl informirt. Sie heißt Athenaïs, Marquise de La Bruyère, née de Mondry, kommt aus Paris und ist Wittwe!" —

„Namen beweisen nichts", brummte der Professor.

„Ich begreife Ihren Skepticismus nicht, werther Freund", erwiderte Lindner hitzig. „Sie sehen es der schönen Fremden doch auf hundert Schritt Distance an, daß sie eine Dame und völlig ladylike ist!"

„Ich möchte kein Gift darauf nehmen", entgegnete Hildesheim ruhig. „Vornehme junge Damen pflegen nicht allein zu reisen."

„Sie hat eine Kammerjungfer bei sich, die sie in Rom engagirte, da die ihrige unterwegs krank geworden war und nach Hause zurückkehren mußte, sagte der Oberkellner."

„Ihre Quellen sind sehr competent, scheint mir", lächelte der Professor ironisch.

„Bah, diese Leute sind meist besser informirt als die Polizei", meinte Lindner. „Im übrigen bin ich seit dem Moment, da die Marquise gestern unten landete, bis über die Ohren in sie verliebt."

„Das will nicht viel sagen, denn diese Krankheit ist chronisch bei Ihnen", sagte der Professor neckend.

„Und ich fasse nicht, daß Sie's nicht auch sind" fuhr Lindner naiv fort. „Ich meine, es müßte Ihnen doch in allen zehn Fingern zucken, diese herrliche Frauengestalt auf die Leinwand zu bannen."

„Hm, — ich sage ja nicht, daß sie nicht schön ist, Ihre Marquise! Aber ich habe so eine vague Erinnerung an eine ihr ähnliche Person —"

„Ei, das will ich glauben! Sie gleicht der Kaiserin Eugenie in wahrhaft wunderbarer Weise, nur daß die Augen jener blau, dieser schwarz sind, und daß die Marquise entschieden rötheres Haar hat!"

„Die Aehnlichkeit zwischen ihr und der Kaiserin ist evident, aber das kann's nicht sein", meinte der Professor kopfschüttelnd. „Ich muß die Marquise schon irgendwo und irgendwann gesehen haben — flüchtig natürlich nur, denn sonst wäre die Erinnerung keine so vague. Doch lassen wir sie, mag sie sein, wer sie will und woher es ihr beliebt — ich meine, wir thäten besser, uns in einer Barke hinausrudern zu lassen ins Meer, denn es verspricht ein herrlicher Abend zu werden."

(Fortsetzung folgt.)

freiheit; für die unbedingte Verwerfung jeder Ausnahme- und Klassen-Gesetzgebung;

für unverbrüchliches Festhalten am allgemeinen, gleichen, directen und geheimen Wahlrecht und für die Sicherung der Wahlfreiheit durch geeignete Vorkehrungen nach dem Muster von Württemberg und Baden;

für Diäten und für die Abkürzung der Legislaturperioden;

für verstärkte Mitwirkung des Volkes bei der Rechtsprechung, Schwurgerichte für politische und Preßvergehen, Entschädigung für unschuldig erlittene Freiheitsentziehung;

für die volle Freiheit der Wissenschaft, des Unterrichtes, gegen jede Benachtheiligung oder Zurücksetzung wegen des Religionsbekenntnisses;

für die Hebung des Volkswohlstandes, für den Schutz der wirthschaftlich Schwachen unter Mitwirkung des Staates und der communalen Organisationen, überall da, wo die in erster Linie zu erstrebende Selbsthilfe versagt.

Unter diesem Gesichtspunkte:

für die Förderung des Genossenschaftswesens, der Handwerker-Vereinigungen, Berufsvereine und Gewerkschaften, der Landwirthschaft, insbesondere durch Nutzbarmachung der technischen Fortschritte;

für die Vermehrung des kleinbäuerlichen Grundbesitzes durch innere Colonisation (Auftheilung der Latifundien);

für die energische Bekämpfung des Agrarierthums, für die Fortsetzung der Handelsvertragspolitik, für die Revision der Börsengesetzgebung unter Aufhebung der verkehrshemmenden Bestimmungen derselben;

für die energische Fortführung der Socialreform, Erweiterung der Arbeiterversicherung durch Einführung der Wittwen- und Waisenversicherung und der Versicherung gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit; Abschaffung der Gesindeordnung;

für die Verbilligung des Verkehrs, Mitwirkung der Volksvertretung bei Festsetzung der Tarife; Ausbau des Wasserstraßennetzes;

für internationale Schiedsgerichte.

In diesem Programm steht nichts, was trennt, sondern nur das, worin der Liberalismus einig ist. Und das ist weit, weit mehr, als das Trennende, das ist übergenug, um ein festes Zusammenschließen, eine einheitliche Action aller Liberalen auch anderwärts zu ermöglichen. Immer näher rücken die Wahlen heran und immer nothwendiger wird es für die Liberalen angesichts der rührigen Feinde ringsum, die Mahnung zu beherzigen: Seid einig, einig, einig! Daß das geht und gut geht, das zeigt der Frankfurter Fall. Möge dieses Beispiel die gebührende Nachachtung finden! Mögen überall die trennenden kleinen Differenzen zurücktreten vor den gemeinsamen großen Zielen und Idealen! Dann, aber auch nur dann kann der Liberalismus getrosten Muthes und mit Siegesgewißheit in den Wahlkampf ziehen!

Aus Athen

liegen heute Meldungen von Belang nicht vor. Der Athener Correspondent der „Times" hat den Wagen, in welchem sich der König beim Attentat befand, untersucht. Die rechte Laterne war von einer Kugel getroffen dicht unter dem Glas, welches unversehrt blieb. Der Schuß würde den König ohne die Laterne sicher getroffen haben. Ein weiterer Schuß traf den Wagentritt, prallte aber aufwärts ab in das Bein des Dieners. Das Geschirr wurde an vier Stellen durchschossen, sowie ein Zügel durchschnitten. Ein Pferd hat fünf sehr leichte Abschürfungen auf dem Rücken davongetragen, das andere eine einzige, kaum bemerkbare. Die „Times" meldet ferner aus Konstantinopel, der Sultan sei so erregt über das Attentat, daß ein Wechsel der türkischen Politik gegenüber Griechenland erwartet werde.

Gestern empfing der König, umgeben von der königlichen Familie und dem gesammten Hofe, im Thronsaale die Mitglieder des diplomatischen Corps, welche erschienen waren, um die Glückwünsche ihrer Souveräne und Cabinete, sowie ihre eigenen anläßlich der glücklichen Errettung des Königs darzubringen. Der Doyen des diplomatischen Corps Onu gab der Entrüstung des diplomatischen Corps über das scheußliche Verbrechen, sowie der Freude über die glückliche Errettung des Königs und der Prinzessin Marie Ausdruck. Der König dankte bewegt und hob hervor, das Vorkommniß stehe vereinzelt da; bei den großartigen und loyalen Kundgebungen habe er sein Volk kennen gelernt.

Athen, 3. März. (Tel.) Die **Gewerke Athens** haben gestern eine großartige Kundgebung vor dem königlichen Schlosse veranstaltet.

Auf Kreta

geht es, während die Mächte über eine geeignete Persönlichkeit für den Gouverneurposten unterhandeln, immer noch wild genug zu. Es kommt fast alle Tage zu Zusammenstößen mit den Aufständischen. Gestern gaben sie Gewehrschüsse auf ein türkisches Kaik ab, welches sich auf der Fahrt von Spinalonga nach Candia befand. Ein anderes Kaik mit vier türkischen Artilleristen und zwei Matrosen, welches dieselbe Reise machte, ist verschwunden. Oberst Chermside hat ein Boot abgesandt, um Nachforschungen nach dem Kaik anzustellen, es ist indessen nichts entdeckt worden. Man glaubt, daß das Kaik von kretischen Kaiks genommen worden ist.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. Aus der bekannten Sitzung einer Anzahl von Mitgliedern des **wirthschaftlichen Ausschusses**, in der man sich mit dem **Aufruf für die Wahlen** beschäftigte, wird nachträglich bekannt, daß in derselben der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, Abg. **v. Ploetz**, erklärt hat, daß er zwar den Wahlaufruf unterzeichnen werde, damit aber **keineswegs die bekannten Forderungen des Bundes der Landwirthe preisgebe**, dessen Ziel sei und bleibe: hohe Getreidepreise durch gesetzliche Regelung. Auch der Vorsitzende der Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen Martius war anwesend; er protestirte dagegen, daß man die Autorität des wirthschaftlichen Ausschusses zu wahlpolitischen Agitationen benutze. Selbstverständlich hat er die Unterzeichnung des Aufrufes abgelehnt.

* **[Auszahlung der Militärpensionen.]** Der Reichskanzler hat Anordnung getroffen, daß die berechtigten Klagen über die bisherige bureaukratische Art der Auszahlung der Militär- und der Wittwenpensionen völlig abgestellt werden sollen. Die neuen praktischen Bestimmungen sollen schon zum 1. April ausgeführt werden können.

* **[Ausnahmetarif für Eis.]** In Folge der außergewöhnlich milden Witterung dieses Winters ist die Eisgewinnung vielfach hinter dem Bedarf erheblich zurückgeblieben, und es wird daher Eis in größeren Mengen aus weiterer Ferne auch auf der Eisenbahn bezogen werden müssen. Bei der großen wirthschaftlichen Bedeutung einer ausgiebigen Versorgung mit Eis hat der Minister der öffentlichen Arbeiten, wie die „Berl. Corr." mittheilt, zur Erleichterung dieses Bezuges genehmigt, daß für Eis in vollen Wagenladungen bis zum 1. Juni d. J. ein allgemeiner Ausnahmetarif für den ganzen Staatsbahnbereich zu den gleichen Sätzen eingeführt wird, wie sie nach dem Ausnahmetarif für Wegbaumaterialien berechnet werden. Diese Maßnahme ist auch im Verkehr mit anderen Bahnen durchzuführen, die sich diesem Vorgehen anschließen. Anderenfalls sind directe Tarife mit solchen Bahnen nur nach Maßgabe des Bedürfnisses und auf Grund der Umkartirungssätze herzustellen.

* **[Verbotene Kaisergeburtstagsfeier.]** Aus **Nordschleswig** wird berichtet, daß der Pastor Zerlang in Holebüll für die vom Gravensteiner Kriegerverein gewünschte Abhaltung eines Gottesdienstes am Kaisergeburtstage die Bedingung gestellt habe, die Mitglieder sollten sich einzeln schriftlich und ehrenwörtlich verpflichten, daß sie nach dem Gottesdienste still nach Hause gingen und sich an keinerlei weltlicher Feier des Tages wieder betheiligten. In Folge dessen hat der Gottesdienst nicht stattgefunden, da der Kriegerverein sich mit Recht jenen Bedingungen nicht unterwerfen wollte, doch hat der Verein beim zuständigen Propst und beim Consistorium in Kiel eine Beschwerde eingereicht, die ihrer Erledigung noch harrt.

* **[San José protestirt gegen die Schildlaus.]** Aus San José schreibt man einem Chicagoer Blatte: San José hat in Verbindung mit dem Namen des „Aspidiotus Perniciosus" oder der „San José-Schildlaus", welche in den amtlichen Kreisen des deutschen Reiches so gewaltigen Schrecken verbreitet hat, eine durchaus nicht wünschenswerthe und unverdiente Berühmtheit erlangt. Es ist gesagt worden, daß San José der **Geburtsort** des gefürchteten Ungeziefers ist, und daß sämmtliche hiesigen Obstbäume darunter gelitten haben. Nun ist aber die Schildlaus hier ausgerottet worden, und sie wurde nur deshalb die „San José"-Schildlaus genannt, weil hier der erste Versuch zur Ausrottung derselben gemacht wurde. Die Schildlaus wurde vor zwanzig Jahren aus Tasmanien nach Californien eingeführt und kam ursprünglich aus Europa. Sie existirte lange, ehe es Obstbäume in diesem Lande gab und ehe sie die „San José"-Laus getauft wurde; den Entomologen ist sie allerdings erst spät bekannt geworden.

Kiel, 3. März. Auch nach der Einführung der königlichen Polizeiverwaltung, die am 1. April erfolgt, wird der **Sicherheitsdienst** auf den hiesigen kaiserlichen **Werftetablissements** durch Executivbeamte der Berliner Schutzmannschaft wahrgenommen werden.

Frankreich.

Paris, 2. März. Der Generalstabshauptmann **Begouen** hat, wie die Blätter melden, an den früheren Justizminister **Trarieux** einen beleidigenden Brief wegen dessen Zeugenschaft im **Zolaprozesse** gesandt. Trarieux beschwerte sich bei dem Kriegsminister Billot, der es aber ablehnte, sich mit der Angelegenheit zu befassen. In Folge der Intervention des Senatspräsidenten Loubet veranlaßte der Ministerpräsident Méline, daß Begouen einen Tadel erhielt.

Von der Marine.

Kiel, 2. März. Auf einem Benzinmotorboot der Torpedoinspection ist heute der **Benzinkessel explodirt**. Das Schutzdach ging in Flammen auf, die Besatzung erhielt leichte Brandwunden.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 3. März.

Wetteraussichten für Freitag, 4. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wenig veränderte Temperatur, meist heiter. Starke Winde.

* **[Präsident Wetzki †.]** In Wiesbaden, wo er als Pensionär seinen späten Lebensabend zubrachte, ist vorgestern Morgen in dem hohen Alter von fast 90 Jahren der Geh. Ober-Justizrath Johann Ignatz Wetzki, zuletzt Landgerichts-Präsident in Graudenz, gestorben. In ihm ist ein Mann von seltener Rüstigkeit und Rührigkeit des Körpers wie des Geistes dahingegangen, der in einem Berufe, welcher manchen frühzeitig aufreibt, sich bis ins hohe Greisenalter die Frische und urgesunde Geisteskraft eines Jünglings auch da noch erhalten hatte, als die Natur von dem Körper ihren Tribut an Gebrechlichkeit zu fordern längst begonnen hatte. Welchem Besucher ost- und westpreußischer Provinzial-Sängerfeste von Anfang der 1860er bis Ende der 1880er Jahre wäre nicht noch die hohe ritterliche Gestalt Wetzkis, seine Gradheit, Biederkeit und Herzlichkeit, die Wärme seines ermunternden Wortes, der drastische Humor seiner alles Unedle verwerfenden Kritik in sympathischer Erinnerung? Hier wie in seinen juristischen Berufskreisen wurde wohl jeder, der zu ihm in nähere Beziehungen kam, ein aufrichtiger Freund und Verehrer des prächtigen Beamten und echten Volksmannes. Ueber 60 Jahre hat Wetzki im preußischen Justizdienst gewirkt. Am 16. Mai 1808 zu Wartenburg in Ostpreußen geboren, besuchte er zuerst das Progymnasium in Rössel, dann die Gymnasien in Braunsberg und Königsberg und studirte darauf Jura. 1837 wirkte er bereits als Obergerichts-Assessor in Allenstein und Strasburg, von 1842—1845 als Kreisrichter in Christburg, von da bis 1849 als Director in Dirschau, von 1849 ab als Kreisgerichts-Director in Schwetz und von 1852 ab als solcher und später daneben auch als Verwaltungsgerichts-Director in Marienwerder. Dort wurde er 1874 zum Landtagsabgeordneten für Stuhm-Marienwerder gewählt, welchen Wahlkreis er während zwei Legislaturperioden, sich der großen nationalliberalen Partei anschließend, vertrat. Als mit der Justiz-Reform von 1879 das Marienwerderer Kreisgericht aufgelöst wurde, erhielt Wetzki als ältester Director das Präsidium des Landgerichts in Graudenz, in welcher Stellung er auch sein 60jähriges Amtsjubiläum beging und dabei den Charakter als Geh. Ober-Justizrath erhielt. Noch als Achtzigjähriger waltete er rüstig seines Amtes und erst Ende des verflossenen Jahrzehnts trat er in den Ruhestand, verließ Graudenz, welche Stadt ihn zum Ehrenbürger ernannt hatte, und siedelte mit seiner treuen Pflegerin, die er, um ihren Lebensabend äußerlich sicher zu stellen, als Greis geheirathet hatte, nach Wiesbaden über. In dem Preußischen Provinzial-Sängerbunde, den er viele Jahre in der großen deutschen Sänger-Genossenschaft vertrat, hatte man ihm längst die Würde des Ehren-Seniors verliehen und hier galt er auch nach seinem Scheiden aus der Heimath stets als der weise Nestor, dessen Rath oft begehrt und überall gern gehört wurde. In Ost- und Westpreußen wird „heller Klang" stets den Namen Wetzki schmücken, die Erinnerung an den Heimgegangenen nicht so bald erlöschen.

* **[Felix Weingartner]**, der ehemalige Danziger Theaterkapellmeister (1885—1887), hat in Paris einen außerordentlichen Erfolg in dem L'Amoureux-Concert, das er dirigirte, errungen. Man schreibt darüber:

„Felix Weingartners erstes Dirigiren der L'Amoureux-Concerte gestaltete sich zu einem kolossalen Triumph des Dirigenten. Das Programm zeigte Beethoven, Berlioz und Wagner. Der Höhepunkt der Begeisterung brach nach Tristans Vorspiel und Liebestod aus. Eine große Menge erwartete Weingartner unter Ovationen und begleitete seine Abfahrt unter enthusiastischen Kundgebungen."

[Danziger Ruder-Verein.] In der gestrigen unter dem Vorsitz des Hrn G. Cornicelius abgehaltenen Versammlung wurde nach Aufnahme neuer Mitglieder über die am 26. Juni in Danzig stattfindende Regatta berathen. Es wurden in den Ausschuß zur Vorbereitung derselben die Herren Axt, Gerike, Hartmann, Fuchs und Thomsen gewählt. Der Verein wird am Montag seine regelmäßige Ruderthätigkeit — gerudert ist bei der bisherigen milden Witterung den ganzen Winter hindurch recht fleißig — wieder aufnehmen.

* **[Deutsche Colonialgesellschaft, Abtheilung Danzig.]** Wie wir erfahren, veranstaltet die Abtheilung am Sonnabend, den 12. März, (nicht am 11.) im großen Saale des Schützenhauses für ihre Mitglieder und deren Gäste einen Vortrag des Herrn Dr. Arning über Ostafrika. Herrn Dr. A. geht der Ruf eines vorzüglichen Redners voraus.

* **[Sonntagsruhe bei der Post.]** Die Sonntagsruhe dürfte bei den Postämtern in noch ausgedehnterem Maße als bisher eingeführt werden. Dem Vernehmen nach wird beabsichtigt, den Schalterdienst am Sonntag Nachmittag ganz in Fortfall kommen zu lassen und zwar sollen die Postschalter künftig eine, höchstens zwei Stunden nach Beendigung des Vormittags-Gottesdienstes und nur da, wo besondere Verhältnisse es erheischen, zwischen 5 und 7 Uhr Nachmittags geöffnet werden. Endgiltige Bestimmungen sind noch nicht getroffen worden.

* **[Förderung der Reit- und Fahrkunst.]** Zur Zeit mangelt es in Danzig an einer geeigneten Anstalt, in welcher dem edlen Reit- und Fahrsport gehuldigt werden kann. Herrn Hauptmann a. D. Schmidt, der sich hier schon seiner Zeit als trefflicher Leiter des Tattersalls bewährt hat, ist es nun gelungen, vorzügliche Stallungen und einen geeigneten Bauplatz in bester Lage unter äußerst günstigen Bedingungen auf eine lange Reihe von Jahren miethweise zu erwerben. Zur Herstellung einer bedeckten Reitbahn nebst Zubehör ist aber noch die Aufbringung eines Kapitals von 25 000 Mk. erforderlich. Es wird zu diesem Zwecke nun die Gründung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung beabsichtigt. Das von dieser Gesellschaft zu errichtende Gebäude soll einem Unternehmer zur Benutzung vermiethet, aus dem Miethspreise soll eine Verzinsung und möglichste Tilgung des Anlagekapitals herbeigeführt werden. Dieses Project wird in einer Versammlung am 7. März Abends im oberen Saale der Concordia näher dargelegt und erörtert werden. Die Herren Rechtsanwalt Syring, Hauptmann a. D. Schmidt, Martin Levinsohn, Buchdruckereibesitzer Julius Sauer, Szumann und der Director der Schichau'schen Werft, Topp, erlassen zur Theilnahme an dieser Versammlung eine Einladung.

* **[Naturforschende Gesellschaft.]** In der gestrigen Sitzung hielt Herr Director Dr. Neumann im physikalischen Kabinet der Victoriaschule einen Vortrag über elektrische Wellen unter Vorführung zahlreicher bezüglicher Experimente.

* **[Polnisches Eis.]** Um der in Folge des eislosen Winters für den Sommer bevorstehenden Calamität möglichst abzuhelfen, haben die Brauereien in Dirschau, Culm und wohl auch in den anderen dicht an der Weichsel liegenden Städten das beim Eisgange herabgekommene polnische Eis, das sich am Ufer und in den Außendeichen abgelagert hatte, abfahren lassen und theils in die eigenen Keller aufgenommen, theils in Kahnladungen selbst auf größere Entfernungen ihrer Kundschaft zuführen lassen.

* **[Gewerbeverein.]** In der gestrigen Generalversammlung wurde zunächst über die Aufnahme von Hypothekenschulden berathen. Auf dem Grundstücke des Vereins hat die Postunterstützungskasse eine erste Hypothek stehen und es sind nunmehr mit der Verwaltung der Kasse Unterhandlungen angeknüpft, um diese Hypothek um 22 000 oder 28 000 Mk. zu erhöhen. Ferner soll eine Grundschuld in Antheilscheinen von je 300 Mk. im Betrage von 33- oder 39 000 Mk. aufgenommen werden und es ist die Unterbringung der Scheine bereits gesichert. Diese Gelder, welche insgesammt den Betrag von 61 000 Mk. umfassen, sollen dazu verwendet werden, um eine Hypothek von 9000 Mk. zurückzuzahlen, die Kosten des Erweiterungsbaues zu decken und eine Centralheizung neu anzulegen. Die Versammlung stimmte diesen Vorschlägen des Vorstandes zu. Es wurde dann Decharge ertheilt und beschlossen, die nächste Generalversammlung, in welcher die Wahl des Vorstandes vorgenommen werden soll, am 15. März abzuhalten. Die Vorbereitung der Vorstandswahlen wurde einer Commission übertragen, zu welcher der Vorstand vier und die Generalversammlung fünf Herren designirt hat.

* **[Krieger-Verein.]** Im Josephshause fand gestern eine Generalversammlung statt, in der fünf neue Mitglieder aufgenommen wurden. Das Programm für die am 17. April stattfindende Feier des **50jährigen Bestehens des Vereins** wurde alsdann festgestellt. Nach gemeinschaftlichem Kirchgang und Parade-Aufzug soll Abends im Schützenhause Theatervorstellung und dann Ball stattfinden. Das Vereinsmitglied Herr Stetzke hielt dann einen Vortrag über die Verluste und Erfolge der deutschen Armee im Kriege 1870/71, worauf Herr Major Engel die Flottenfrage besprach.

* **[Kaufmännischer Verein von 1870.]** Gestern Abend hielt vor zahlreichen Zuhörern, die den Kaiserhof-Saal vollständig gefüllt halten, Herr Rabbiner Dr. Blumenthal einen Vortrag über das Thema: Zu Heinrich Heines hundertstem Geburtstage. Der Redner entrollte von diesem Dichter, über den auch jetzt, wo er seit vier Jahrzehnten im Grabe ruht, das Urtheil noch ein sehr getheiltes ist, ein interessantes Lebensbild. Der Redner wünscht, daß recht bald der Tag erscheinen möge, an dem auch Heine ein Ehrenplatz im Pantheon deutscher Denker und Dichter zuerkannt wird. Durch unsere Geschichtsschreibung gehe jetzt der Zug, die Persönlichkeiten nicht nach allgemeinen sittlichen Normen zu beurtheilen, sondern sie zu begreifen, zu verstehen mit ihren Anschauungen, mit ihrer Zeit. Und das sei bei Heine ganz besonders erforderlich, denn sein Leben fällt in eine Geistesepoche, die wir nur noch unvollkommen verstehen können. Das Alte war gestürzt worden, das Neue hatte sich noch nicht geklärt, ist es da ein Wunder, wenn sich die Erregung seiner Zeit in Heines Werken widerspiegelt? — Dem Redner wurde durch reichen Beifall für seine Ausführungen gedankt.

⊙ **[Binnenschifferverein.]** Unter Vorsitz des Herrn Groß wurde gestern in dem Lokale des Herrn Philipp, Langebrücke, eine Generalversammlung des seit zwei Jahren bestehenden ostdeutschen Strom- und Binnenschiffervereins abgehalten. Der Schriftführer Herr Strauch theilte mit, daß der Verein jetzt 187 Mitglieder zählt und 310 Mk. Kassenbestand hat: für den Bau eines **Schleppdampfers** seien bisher 14 000 Mk. gezeichnet. Es sind im verflossenen Jahre 6 Vorstandssitzungen und 6 Versammlungen abgehalten worden. Bezüglich der Thätigkeit des Vereins berichtete Herr Strauch, daß eine Eingabe wegen der Dallen bei Bohnsack mit dem Antrage abgegangen sei, dieselben weiß zu streichen und mit der Spitze landwärts zu legen; eine weitere Eingabe sei wegen des Floßes zum An-

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

Danziger Stadttheater.

Die sogenannten Benefize sind manchmal auch eine ganz schöne Sache; wird doch bei den Gelegenheiten zuweilen ein Stück ausgegraben, daß sonst nur selten auf dem Spielplane erscheint. So geschah es auch vorgestern. Das „Abschieds-Benefiz" für Herrn **Arndt** sollte wohl so viel bedeuten, als letztes Benefiz, denn diese Spielzeit hindurch wird er uns doch noch erhalten bleiben. Als recht erfreuliche Gabe hatte er für den Abend zunächst die köstliche Komödie von Heinrich von Kleist gewählt, „**Der zerbrochene Krug**".

Kleist, dem auch sein Leben und Dichten zerrann, weil er sich nicht zu zähmen wußte, hat in dieser Komödie ein Stück geschaffen, das eigentlich in unserer Literatur einzig dasteht. Von seinem Dämon ruhelos hin- und hergetrieben, gestattete er schließlich nur noch seinem Freunde Pfuel einigen Einfluß. Als dieser nun, um den thatenlos verzweifelnden Dichter anzuspornen, eines Tages Zweifel an seinem komischen Talent laut werden ließ, es war in Dresden 1803, dictirte Kleist aus dem Gedächtnisse die drei ersten Scenen des zerbrochenen Kruges, den er schon in der Schweiz 1802 begonnen hatte. Vollendet ist es dann in der verhältnißmäßig ruhigsten Zeit seines Lebens, 1804 in Königsberg. Die einfache Geschichte eines zerbrochenen Kruges hat Kleist zu einem drolligen und wunderlichen Prozesse ausgesponnen, in dem der Dorfrichter Adam, gedrängt durch die Gegenwart des revidirenden Gerichtsrathes Walter, sich selbst zu Schanden prozessiren muß. Mit allerlei Listen sucht der hartgesottene Sünder die Schuld auf Unschuldige zu wälzen, bis er schließlich in die Enge gedrängt und doch entlarvt wird. In diesem Dorfrichter hat Kleist ein unübertroffenes Meisterstück geleistet. Aus der augenblicklichen Lage heraus, in die der Fuchs sich gebracht hat, wird eine Fülle von rein komischen Scenen entwickelt, während die Streitfrage wie ein Ball hin und her fliegt, bis der Knoten sich in aller Ehrbarkeit zu Gunsten der guten Eva löst. Was bei dieser Komödie so besonders angenehm berührt, ist das Freisein von jedem schablonenhaften Zuge, während als positiver Vorzug die geistreiche Gewandtheit auffällt, womit das Gespräch geführt und damit zugleich die ganze Handlung des vergangenen Abends vor dem Zuschauer entrollt wird. Auf der Bühne geschieht eigentlich nichts, alles dreht sich nur um das, was geschehen ist, aber mit musterhafter Folgerichtigkeit wird Schritt auf Schritt die Handlung auf Grund streng einheitlicher Voraussetzungen rückwärts entwickelt. In dieser Beziehung hat Kleist in unserer Literatur seinen Meister noch nicht gefunden. Der Dichter hat zugleich mit Liebe und Glück das Leben der bäuerlichen Volksschichten auf die Bühne gebracht, freilich nur von dieser einen, der komischen, Seite betrachtet, während erst Anzengruber in die Tiefen des Gemüthes auch dieser Klasse hinabgestiegen ist.

Die Hauptperson im „Zerbrochenen Kruge" bildet natürlich der Dorfrichter Adam. Bei dieser Rolle liegt die Gefahr nahe, sie als rein komisch aufzufassen, was Herr **Arndt** aber glücklich vermieden hat. Er gab sie als wirkliche Charakterfigur, die zwar wesentlich komische Züge trägt, daneben aber noch Raum läßt für die Entwicklung von List und Gewandtheit, Verschlagenheit und verzweifelnder Furcht. Alle diese Eigenschaften kamen vorzüglich zur Geltung, wobei das ausdrucksvolle Minenspiel höchst ergötzlich wirkte. Sieht man wieder solch' eine Rolle des Herrn Arndt, so wird man erst recht bedauern, daß dieser so gewandte und vielseitige Künstler mit dem Schlusse der jetzigen Spielzeit Danzig verlassen will. Ein großer Kreis unserer Mitbürger wird ihm für manche genußreiche Stunde dankbar sein. Die Mitspieler in diesem Einacter sind auch mit aller Anerkennung zu nennen. Fräulein **Kutscherra** gab die zungenfertige Martha Rull ebenso hübsch, wie Fräulein **Hoffmann** die liebliche Eva, und Herr **Schieke** entwickelte dem aufgeregten Dorfrichter gegenüber die überlegene und vornehme Ruhe des Rathes. Ein arger Zufall, der sehr zu bedauern ist, hat diesem Herrn in diesem Winter leider noch keine größere Rolle gebracht, in der er sein volles Können entfalten könnte. Den klugen Schleicher Licht spielte Herr **Wallis** ebenfalls geschickt. Bei Licht und Adam ist mir allerdings eine Eigenheit aufgefallen, die sich nicht angenehm bemerkbar machte, das laute Atemholen. Als störend wird das immer empfunden, und einen Grund dafür, der in der Rolle läge, kann ich nicht ausfindig machen.

Der Vollständigkeit halber will ich noch verzeichnen, daß auf das Kleist'sche Lustspiel, wahrscheinlich, um jedem Geschmack etwas zu bringen, die bekannte vieractige Gesangsposse folgte: **Kyritz-Pyritz.** Das Stück ist alt und bekannt und selbst wenn es neu wäre, könnte eine ernste Kritik es nur mit dem Mantel liebevollen Schweigens bedecken. Herr **Arndt** spielte darin den Bäckermeister Rux mit seinem bekannten Geschick für solche Rollen. Was aber vorgestern wieder besonders anderen gegenüber so sehr angenehm auffiel, das war die **Deutlichkeit**, womit er seine sinnigen Lieder vortrug.

P.

legen bei Einlage gemacht. Bezüglich der Schwierigkeiten, welche die russische Regierung den deutschen Kahnschiffern bei der Landung in der Nähe der Festung Nowo-Georgiewsk mache, habe man sich an Herrn Reichstagsabgeordneten Rickert gewandt und ihn gebeten, bei dem Staatssecretär des Auswärtigen Amtes Schritte zur Abhilfe zu befürworten. Es sei auch schon einige Abhilfe eingetreten, man hoffe aber, daß die russische Regierung den Schiffern noch weiter entgegenkommen werde. Herr Strauch führte des weiteren aus, daß der Verein einen besseren Winterstand für Oderkähne erstrebe, d. h. daß mehr Wasser für dieselben in der Nähe der Stadt freigehalten werde. Es seien deshalb Conferenzen mit der Kaufmannschaft und dem Herrn Oberpräsidenten abgehalten worden; auch seien solche bezüglich eines Anlegeplatzes in Culm und eines Hafens in Graudenz im Gange. Ferner wolle man dahin wirken, daß die Preise auf der Elbinger Weichsel für kleine Fahrzeuge ermäßigt würden. Mit einem Hoch auf das Gedeihen des Vereins schloß Herr Strauch seine Mittheilungen, worauf das Andenken des verstorbenen Mitgliedes Zander durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Zu Kassenrevisoren wählte man die Herren Greiser und Jaike und in den Vorstand wurden die ausscheidenden Mitglieder, Herren Sandau, Liebsch und Rochlitz, letzterer aus Thorn, wiedergewählt. Alsdann kam die **Dampferfrage** zur Besprechung, die eine lebhafte mehrstündige Debatte hervorrief. Herr Strauch hält die Beschaffung eines Dampfers noch für verfrüht und schlägt vor, da auch der Fonds zur Zeit noch viel zu klein sei, eine günstigere Gelegenheit abzuwarten. Herr Sielisch hält es für rathsam, sich an den Charlottenburger Verein anzuschließen, denn wenn hier auch ein Dampfer beschafft werde, so genüge derselbe nicht, es müßten mindestens zwei bis drei für die Weichsel sein, und zu deren Beschaffung sei der hiesige Verein zu arm. Es wurde schließlich die Dampferfrage vertagt.

h. **[Bürgerverein zu Neufahrwasser.]** Die in Geffers Hotel gestern Abend abgehaltene Monatsversammlung des Bürgervereins von Neufahrwasser war wieder reichlich besucht. Der Vorsitzende, Herr Krupka, berichtet über die Einrichtung einer **Versuchsstation zur Rettung Verunglückter am Hafen.** Die Geräthe, ein Rettungsring an einer ca. 30 Meter langen Leine und eine Stange mit mehreren Haken, sind an einem Schuppen in der Nähe der Bahnhofsfähre angebracht. Zu der Befürchtung, dieselben möchten beschädigt oder gestohlen werden, liegt bis jetzt kein Grund vor und beabsichtigt der Verein, falls sich der Versuch weiter bewährt, am Hafen entlang 10—12 solcher Stationen zu errichten. Der Magistrat der Stadt Danzig hat hierzu 200 Mk. bewilligt und es ist der Versuch so gemeinnütziger Einrichtungen nicht warm genug dem Publikum zu empfehlen. Einen weiteren Gegenstand der Verhandlung bildet die **Verbesserung der Bürgerstege.** Unsere Bürgerstege sind nicht nur im Verhältniß zur Stadt und zum Theil auch der Vorstadt Schidlitz, sondern überhaupt in dringend verbesserungsbedürftigem Zustande. Wohl thun manche Hausbesitzer durch Auffahren von Kohlenschlacke und Kies das Möglichste, aber eine dauernde und einheitliche zeitgemäße Verbesserung ist selbst dadurch nicht herbeizuführen. Eine solche würde, den polizeilichen Forderungen entsprechend, für diejenigen Hausbesitzer, die weniger bemittelt sind und deren Grundstücke lange Straßenfront haben, zu kostspielig werden. Klinkersteinpflasterung, welche verlangt werden würde, käme pro Quadratmeter bei 2 Meter breitem Trottoir auf 12—16 Mk. zu stehen. Um darum anders eine billigere und gleichmäßige Verbesserung anzustreben, wird eine Commission aus dem Vereinsvorsitzenden und den beiden in Neufahrwasser wohnenden Stadtverordneten gebildet, welche sich mit dem Magistrat in Verbindung setzen soll. — Die Nordische Elektricitätsgesellschaft, welche nunmehr den Bau der **elektrischen Bahn Danzig-Neufahrwasser-Brösen** gesichert hat und voraussichtlich April mit dem Streckenbau beginnen wird, hat dem Verein die Bedingungen bei Abgabe von elektrischem Licht und Kraft zugestellt. Da die Kraft sich durch kleinere Motore selbst in weniger umfangreichen Betriebswerkstätten kleinerer Handwerker vortheilhaft anwenden läßt, so dürfte eine größere Betheiligung erfolgen. Zur näheren Auseinandersetzung und Erklärung dieser Angelegenheit wird der erste Director der Gesellschaft, Hr. Marx, in der nächsten Versammlung einen erläuternden Vortrag halten. Hierzu ladet der Bürgerverein die weitesten Kreise der Ortsbewohner ein. Ermuntert durch das Entgegenkommen der königl. Eisenbahnbehörde in Bezug auf die Verlängerung der Abfahrtzeiten des letzten Abendzuges Danzig-Neufahrwasser, beabsichtigt der Verein im weiteren über die Einstellung eines **früheren Morgenzuges** in umgekehrter Richtung, etwa um 5.12 Min., vorstellig zu werden, der von allen den Arbeitern benutzt werden würde, die um 6 Uhr in Danzig zur Arbeit sein müssen. Auch stellt sich gerade für unseren Hafenort öfter für Seeleute, die von hier in ihre pommersche Heimath oder umgekehrt von dort aus hierher wollen, der Uebelstand heraus, daß sie sowohl bei der Hinfahrt Morgens als auch bei der Rückfahrt Abends in Danzig über eine Stunde Aufenthalt haben, weil die betreffenden pommerschen Züge mit Neufahrwasser keinen Anschluß haben. Vielleicht ließe sich auch hier Abhilfe schaffen. Es wurde dann noch aus der Versammlung heraus wieder einmal die Canalisationsfrage angeregt. Da die jetzt bestehenden Abwässerungseinrichtungen keine Gewähr für gute Gesundheitsverhältnisse zu geben vermögen, sei diese Forderung dringender wie jemals.

* **[Vorträge über Armenien.]** Herr Pastor Hans Fischer, der das armenische Nothstandsgebiet an der Grenze von Persien und der Türkei bereist und, nachdem er das Hilfswerk für die armenischen und syrischen Flüchtlinge aus der Türkei in mehreren Stationen organisirt hat, vor kurzem zurückgekehrt ist, wird in der Zeit vom 13. bis 23. März in einer größeren Zahl von Städten Westpreußens Vorträge über das armenische Hilfswerk und die deutsche Mission im Orient halten. Die Versammlungen finden statt am 13. März in Danzig, am 14. in Pr. Stargard, am 15. in Elbing, am 16. in Marienwerder, am 17. in Marienburg, am 18. in Graudenz, am 20. in Thorn, am 21. in Vandsburg, am 22. in Konitz, am 23. März in Flatow.

* **[Ortskrankenkasse.]** In der gestern im Bildungsvereinshause abgehaltenen Generalversammlung wurden zur Vornahme von Vorstandswahlen 95 Personen aus dem Stande der Arbeitnehmer, 171 Personen aus den im Handelsbetriebe beschäftigten wahlberechtigten Kassenmitgliedern und 20 Personen aus den in Notariaten u. s. w. beschäftigten Kassenmitgliedern gewählt.

* **[Untersuchung der landwirthschaftlichen Baumschulen auf die San-José-Schildlaus.]** Nach einer Verfügung des Landwirthschaftsministers müssen sämmtliche Handelsbaumschulen, in erster Linie diejenigen, welche in den letzten fünf Jahren Gewächse aus Amerika eingeführt haben, auf das Vorhandensein der San-José-Schildlaus untersucht werden. Die Landwirthschaftskammer fordert die Baumschulenbesitzer auf, irgendwie verdächtige Krankheitserscheinungen sofort anzuzeigen, damit die nöthigen Maßnahmen möglichst schnell ergriffen werden können. Mit den Untersuchungen für die westpreußischen Handelsbaumschulen ist Herr Obstbaulehrer Evers betraut worden.

* **[Neuer Bürger-Verein.]** Für die Altstadt hat sich vorgestern ein neuer „Altstädtischer" Bürger-Verein gebildet, dem 34 Herren beigetreten sind. Als Vorsitzender wurde Herr Tapezier Hollmichel, als Stellvertreter Herr Apotheker Kunze, als Schriftführer die Herren Kaufmann Kuckein und Bauunternehmer Milaster, als Rendant Herr Restaurateur Sennert, Stellvertreter Herr Bauunternehmer Hein gewählt.

* **[Schutzapparat für Gasglühlichtstrümpfe.]** Das Waarenhaus Hermann Katz u. Co. hier bringt einen neuen Schutzapparat für Gasglühlichtstrümpfe in den Handel; derselbe bedeutet einen Fortschritt auf dem Gebiete der Beleuchtung, indem bei seiner Anwendung eine mindestens dreifach verlängerte Erhaltung des Glühkörpers bei stets gleichmäßig guter Leuchtkraft zu constatiren sei.

* **[Freiwilligen-Einstellung.]** Am 1. April d. J. wird voraussichtlich bei den Seebataillonen eine größere Anzahl Dreijährig-Freiwilliger zur Einstellung gelangen. Junge, kräftige Leute, im Alter von mindestens 17 Jahren, welche nicht unter 1,65 Meter groß sind und gute Augen haben, können noch angenommen werden. Die Meldung von Freiwilligen hat direct bei dem Commando des 1. Seebataillons in Kiel bezw. des 2. Seebataillons in Wilhelmshaven unter Vorlage eines Meldescheines zum freiwilligen Eintritt und etwaiger Lehr- und sonstiger Zeugnisse sowie unter Angabe der Körpergröße zu erfolgen.

* **[Illustrirte Postkarten.]** Von den früher schon erwähnten „Danziger Winterpostkarten", welche die hiesige Handlung G. Döll Nachf. herausgiebt, ist soeben noch eine neue Ausgabe mit Totalansicht und der Giebelfront und Wasserstraße an der Langenbrücke erschienen.

* **[Einbruchs-Diebstahl.]** Gestern Abend ist in dem Hundegasse Nr. 43 belegenen Comtoir des Kaufmanns Claßen ein Einbruch verübt worden, wobei dem oder den Dieben ein in einer Kassette befindlicher Geldbetrag von ca. 20 Mk. in die Hände gefallen ist. Der Einbruch, der bald nach 10 Uhr Abends bemerkt wurde, muß mittels Nachschlüssels verübt worden sein, da das Thürschloß unversehrt war, auch die Thür wieder verschlossen vorgefunden wurde. Eine sofort erfolgte Durchsuchung des Hauses nach den Einbrechern blieb ohne Erfolg.

* **[Wochennachweis der Bevölkerungs-Vorgänge vom 20. Februar bis zum 26. Februar 1898.]** Lebendgeboren 40 männliche, 55 weibliche, insgesammt 95 Kinder. Todtgeboren 2 männliche, 2 weibliche, insgesammt 4 Kinder. Gestorben (ausschl. Todtgeborene) 32 männliche, 29 weibliche, insgesammt 61 Personen, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 9 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Diphtherie und Croup 2, acute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 6, darunter a) Brechdurchfall aller Altersklassen 6, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 4, Lungenschwindsucht 9, acute Erkrankungen der Athmungsorgane 5, alle übrigen Krankheiten 37. Gewaltsamer Tod: Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung 2.

[Polizeibericht für den 3. März.] Verhaftet: 7 Personen, darunter 1 Person wegen Hausfriedensbruchs, 1 Person wegen Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 10 Obdachlose. — Gefunden: 1 kleiner schwarzer Pelzkragen, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction; am 24. Januar cr. 45 Pf., abzuholen von dem Schutzmann Herrn Duckstein, 7. Polizei-Revier. — Verloren: 1 Couvert mit 15 Mk., 1 Portemonnaie mit Pfandschein, ausgefertigt für Orsig, 1 Portemonnaie mit 21 Mk. und zwei Schlüsseln, 1 Portemonnaie mit ca. 20 Mk., abzugeben im Fundbureau der kgl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Dirschau, 2. März. In verflossener Nacht brach in der Scheune des Besitzers Hermann Drews in Dirschauerwiesen **Feuer** aus, welches in kurzer Zeit das Gebäude in Asche legte. Sämmtliche Futtervorräthe und eine Anzahl landwirthschaftlicher Geräthe wurden von dem Feuer vernichtet.

Elbing, 2. März. Der hiesige **Verein zur Fürsorge für entlassene Strafgefangene** beendete mit seiner heutigen Generalversammlung daß **25. Jahr seines Bestehens.** Im letzten Jahre wurde der Verein in 30 Fällen in Anspruch genommen und wurde theils eine Geldunterstützung, theils eine Beschäftigung erbeten. — **Das Vermögen des Vereins** beträgt 4228 Mk.

Thiensdorf, 1. März. Sonntag Abend geriethen die Arbeiter des Hofbesitzers Cornelsen-Thiensdorf, ein Knecht und zwei Männer, in Streit, der in eine **Prügelei** ausartete. Herr C. war verreist. Als er Abends nach Hause kam und den einen Schläger nothdürftig verbunden hatte, entließ er den einen Arbeiter. Am Montag wurde der Knecht, weil er sich höchst brutal benahm, auch entlassen. Am Nachmittag kamen nun beide in Gemeinschaft eines Dritten auf das Gehöft des Herrn C. und verlangten stürmisch den dort zurückgebliebenen Arbeiter heraus, um ihre Wuth an ihm zu kühlen. Herr C. schloß sämmtliche Thüren und versagte den Eindringenden den Eingang. Der Knecht jedoch wußte, daß ein Zugang von der Abseite über den Schuppen nach dem Stalle führte. Diesen benutzte er und öffnete seinen Kumpanen die Thüren. Jetzt suchten sie eifrig nach dem Arbeiter, und da sie ihn nicht fanden, banden sie den Croßbullen, ein böses Thier, los und ließen ihn unter das Vieh, drangen in die Wohnung des Herrn C., zerschlugen alles, was im Wege stand, in der Meinung, den Arbeiter dort zu finden. So haben die Unholde an fünf Thüren die Füllungen eingeschlagen, Tonnen mit Wasser umgestürzt, Fenster zerbrochen und die Ständer an der Veranda arg beschädigt. Herr C. mußte in das Haus des Organisten flüchten. Den Arbeiter fanden sie nicht. Singend und lärmend zogen die Vandalen nach Elbing, mit der Drohung, in kurzer Zeit das Gehöft in Asche zu legen. Der schnell herbeigeholte Gendarm konnte sie nicht mehr abfassen. Der verursachte Schaden ist bedeutend. Die Uebelthäter sind Burschen im Alter bis 18 Jahren (E. Z.)

Königsberg, 2. März. In der gestrigen **Stadtverordneten-Sitzung** nahm, wie die „K. H. Z." berichtet, beim Etat der allgemeinen Verwaltung Stadtverordneter **Pensky** Gelegenheit, auf das **Rencontre** zwischen dem **Oberpräsidenten Grafen Bismarck** und dem **Oberbürgermeister** bei der Centenarfeier zurückzukommen und um Auskunft über den Bescheid auf die Beschwerde an den Minister zu bitten. Bürgermeister Brinkmann erwiderte in Abwesenheit des Oberbürgermeisters, daß seines Wissens eine Antwort überhaupt nicht ertheilt worden ist. Herr Pensky sah in der dem Oberhaupt der Stadt zugefügten Kränkung eine Beleidigung der ganzen Bürgerschaft und beantragte, den Magistrat um eine Auskunft zu ersuchen. Der Antrag fand die Zustimmung der großen Mehrheit der Versammlung. Bei demselben Etat beantragte die Commission die Vorlegung der dem Magistrat zugegangenen **Acten der Gewerbeausstellung.** Stadtv. Oske wollte zur Prüfung der Berichte eine besondere Commission von drei Mitgliedern ernannt wissen, verzichtet jedoch nach der Erklärung des Oberbürgermeisters, daß die Schlußrechnung noch ausstehe, vorläufig auf seinen Antrag. Die Geschäftsführung des Comités wurde vom Stadtverordneten Dr. Blochmann vertheidigt. Die Berathung der Position **„Zuschuß an die Theater-Actiengesellschaft"** (12 000 Mark) wuchs sich zu einer förmlichen Anklage (à la Danzig) gegen die künstlerische Leitung unseres Musentempels aus. Stadtverordneter Lehmann beklagte als Wortführer weiter Kreise den Tiefstand der künstlerischen Leistungen und den Mangel tüchtiger Kräfte in Oper und Schauspiel. Sein ceterum censeo lautete: Königsbergs Stadttheater steht nicht auf der seiner würdigen Höhe und er bedauerte, daß der mit der Theatergesellschaft abgeschlossene Vertrag der Versammlung nicht das Recht gebe, den Zuschuß gänzlich zurückzuziehen. Stadtverordneter Ehrey tadelte, daß das Theater seinem Zweck, eine Bildungsstätte zu sein, zu wenig nachkomme und empfahl die Einrichtung von Schülervorstellungen, während Herr Thie eine Beschleunigung des Termins für die Uebernahme des Theaters durch die Stadt in Anregung brachte. Der Unmuth gegen die Theaterleitung kam auch bei dem Etat der örtlichen Verwaltung zum Ausdruck, wo beschlossen wurde, den auf Grund eines früheren Gemeindebeschlusses gewährten Zuschuß für die Feuerwache des Theaters zurückzuziehen. Außerdem gelangte eine Resolution des Stadtverordneten Lehmann zur Annahme, in welcher die Erwartung ausgesprochen wird, daß die künstlerische Leitung des Theaters bemüht sein werde, Wandel zu schaffen.

Der ostpreußische **Provinzial-Landtag** genehmigte gestern nach scharfer Opposition mit 40 gegen 34 Stimmen die Vorlage des Provinzial-Ausschusses wegen Aufbesserung der Gehälter der Provinzial-Beamten. Das Gehalt des ersten Landesraths und des ersten Landesbauraths wurde dabei auf 6000 Mk., in 15 Jahren auf 9000 Mk. steigend, das der Assessoren auf 2400 bis 3600 Mk. (statt 3000 bis 4000 Mk., wie der Provinzial-Ausschuß vorgeschlagen) festgesetzt.

* **[„Landwirthschaftliche Woche" in Königsberg.]** Vorgestern sprach u. a. Herr Professor Dr. Rörig, dessen Untersuchungen über die Schädlichkeit der Saatkrähen in der Landwirthschaft, in denen er eine Lanze für diesen Vogel bricht, in letzter Zeit in ganz Deutschland Aufmerksamkeit erregten, über die **Meteorologie in der Landwirthschaft.** Für die Pflanze ist diejenige Bodenfeuchtigkeit am zweckmäßigsten, welche 40 bis 60 Proc. der Wassercapacität des Bodens entspricht. Eine Wasserregulirung des Bodens hat der Landwirth nur in den seltensten Fällen in der Hand. Nicht nur die Kenntniß der Niederschläge, sondern auch die der relativen Feuchtigkeitsverhältnisse der Luft ist daher hochwichtig. Nach Demonstration und Erklärung des Regenmessers wandte sich der Redner der Frage zu, wieviel Wasser eine Frucht zur Erzielung der Maximalsubstanz brauche. Aus den weiteren Ausführungen führen wir noch an, daß **Danzig** über 100 Millim. weniger Niederschlagshöhe als Königsberg hat. Die Kenntniß des Thaupunktes ist hochwichtig, weil sie uns schon 12—14 Stunden vorher die Annäherung von Frost voraussagt. Ueber seine Auffindung gab Herr Professor Rörig eine praktische Anleitung. Es folgten dann Erklärungen über einzelne klimatische Eigenthümlichkeiten unserer Provinz, z. B. über das in Ostpreußen eigentlich vollständig fehlende Frühjahr.

Köslin, 2. März. Der Amtssecretär **Petatz** in Latzig ist heute im Schwarzbach **ertrunken.** — Die hiesigen **Socialdemokraten** haben beschlossen, für die nächste **Reichstagswahl** im diesseitigen Wahlkreise den Redacteur Herbert in Stettin als Zählcandidaten aufzustellen.

Johannisburg, 2. März. Von einer **großen Feuersbrunst** wurde das Dorf **Symken** im Kreise Johannisburg in der Nacht vom letzten Freitag zu Sonnabend heimgesucht. Zehn Gebäude standen beinahe gleichzeitig in Flammen und es waren daher alle Rettungs- und Löschversuche erfolglos. Von lebendem Inventar wurden sieben Stück Vieh, Pferde, Schweine, etwa fünfzig Schafe und viel Federvieh ein Raub der Flammen.

Vermischtes.

Andrées Schicksal.

Aus Stockholm vom 25. Februar wird geschrieben: Professor Nathorst, der binnen kurzem selbst eine Polarexpedition leiten wird, ist der Meinung, daß die Aussichten, im Laufe des kommenden Sommers über das Schicksal der Andrée-Expedition zuverlässige Nachrichten zu erlangen, günstig seien. Schon Ende April werden mehrere Schiffe nach Spitzbergen absegeln, im Juni werden Touristendampfer nach dieser Eismeerinsel abgehen und endlich werden die sonst wenig frequentirten Küstentheile der Insel von der schwedischen Polarexpedition genau untersucht werden. Sind die Mitglieder der Andrée-Expedition auf das Franz-Josephland gelangt, so haben sie keine Noth leiden können, denn daselbst giebt es mehrere wohlgefüllte Depots, deren Lage Andrée und seine Gefährten ganz genau kennen; im Juni oder Juli wird außerdem die Wellmann-Expedition dort eintreffen. Auch im Fall Andrée auf Nowaja-Semlja sich niedergelassen, ist keine ernste Veranlassung zur Sorge vorhanden. Ein Gleiches gilt für den Fall einer Landung im nördlichen Grönland; hier werden die Ballonreisenden Aussicht haben, im Laufe des Sommers mit zwei Expeditionen (Pearys und Sverdrups) zusammenzutreffen. Am unglücklichsten wäre es, sagt Professor Nathorst, wenn die Reisenden ihr Niedersteigen in den amerikanischen Polargegenden bewirkt hätten, denn in diesem Falle haben sie unter Umständen einen sehr weiten Weg zurücklegen müssen, bevor sie menschliche Wohnungen erreichten.

Was die von der „**Agenzia italiana**" lancirte Nachricht betrifft, laut welcher sibirische Jäger zwei Europäer vor Kälte und Hunger fast sterbend angetroffen haben sollten, erklärt Professor Nordenskiöld dieselbe als wenig glaubwürdig, insofern sie die beiden Europäer als Mitglieder der Andrée-Expedition bezeichnet.

Kleine Mittheilungen.

* **[Farbige Fracks.]** Es herrscht also doch noch Sinn auch für andere hochwichtige Fragen in Paris als für den Prozeß Zolas. Nach der „Voss. Ztg." wird dort wieder einmal die Einführung des — farbigen Fracks lebhaft erörtert. Zum farbigen Frack gehören nun einmal Kniehosen, aber mit solchen hat man sich nicht einmal ins Theater gewagt, geschweige denn auf die Straße, in die Oeffentlichkeit, z. B. in die Kirche zu einer Trauung. Deshalb sind auch diesen Winter die Anstrengungen des farbigen Fracks um keinen Schritt weiter gekommen. Eine Anzahl Clubmänner wollen sich nun zu einer Mannesthat aufraffen und einen letzten Versuch wagen, eines Abends in großer Zahl in farbigem Frack in der Oper zu erscheinen.

* **[Auch eine Wirkung des Zola-Prozesses.]** In der „Pfälzischen Post" findet sich eine Mittheilung aus Ludwigshafen a. Rh., wonach ein dortiger Buchhändler von einem Zolafeind eine Postkarte des folgenden Inhalts erhielt: „Wenn morgen Nachmittag 6 Uhr Ihre Bücher, Schauerromane von Zola, dem Erzlumpen, noch nicht aus dem Schaufenster sind, werden solche eingeschlagen, davon wollen Sie Notiz nehmen." — Die Schrift, wenn auch verstellt, ist eine fließende. Der Anonymus ist also in den „besseren Kreisen" zu suchen.

* **[Einen sehr moralischen Gemeinderath]** scheint das Dorf Diuxperloo in Holland zu besitzen. Dieser edle Gemeinderath hat nämlich das Aufhängen von Wäsche und Unterzeug auf Hecken, die an Fußpfade grenzen, verboten, weil dieses oft zu „unsittlichen Gedanken Anlaß gebe". Die Herren müssen es freilich wissen!

* **[Ein Palast für Emile Zola in Venedig.]** Der reiche Amerikaner Russel Peabody, der Besitzer des historischen Palastes der Costarini in Venedig ist, hat dieses herrliche Heim Emile Zola für den Fall angeboten, daß der große Romancier Frankreich verlassen und sich in Venedig niederlassen wollte.

Köln, 2. März. Bei einem Umbau in der Apostelstraße sind heute die **Mauern eingestürzt.** Mehrere Arbeiter wurden unter den Trümmern begraben. Zwei sind todt, einer ist schwer und einer ist leicht verletzt.

Wurzbach, 2. März. Gestern Nachmittag sind im herrschaftlichen Schieferbruche in Ober-Wurzbach **neun Arbeiter** durch Rutschen von Erde und Gesteinmaßen **verschüttet** und getödtet und drei Arbeiter leicht verletzt worden.

Standesamt vom 3. März.

Geburten: Friseur Maximilian Wirschkowski, S. — Wagenführer Leopold Repp, S. — Buchbindermeister Hans Braunschmidt, S. — Schneidermeister Ernst Abramowski, S. — Arbeiter Theodor Rczeppa, S. — Schlossergeselle Franz Schultz, S. — Kaufmann Gerson Rosendorf, S. — Militäranwärter Johann Kotzki, S. — Bäckergeselle Hermann Potreck, S. — Kgl. Schutzmann Karl Stramm, S. — Kutscher Friedrich Fürst, S. — Unehel.: 2 T.

Aufgebote: Restaurateur Ernst Rudolph Brettschneider zu Berlin und Jenny Helene Pauline Julianna Dünkel hier. — Tischlergeselle Hermann Leopold Jabs und Amalie Marie Cibulski. — Trompeter im Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 Paul Oscar Eduard Engel und Eva Martha Magdalena Rose. — Wiegemeister Georg Robert Adalbert Iwanow und Helene Franziska Hufenbach, geb. Hirschberg. — Schmiedegeselle Eduard August Zech und Johanna Friedericke Emilie Fischer. — Schuhmachergeselle Karl Johann Reinhold Gottemeyer und Hedwig Melitta Grczenkowski. — Bäcker Albert Richard Emanuel Pohlmann zu Pelonken und Martha Rehfeldt. Sämmtliche hier. — Schmied Gustav Adolph Redlich zu Zigankenberg und Wilhelmine Caroline Siebert hier. — Arbeiter Wilhelm August Panknin zu Düsterbruch und Pauline Emilie Tischke zu Stretzin. — Schneider Franz Emil August Bahr und Ida Emilie Kaschke zu Schlochau. — Feuerwehrmann Otto Karl Julius Witt und Anna Charlotte Belowsky, beide hier.

Todesfälle: T. d. Schiffszimmergesellen George Biester, 1 M. — S. d. Hilfsbremsers Johann Koch, 7 J. 2 M. — Unverehelichte Henriette Gabriel, 61 J. — S. d. Locomotivführers Charles Kristandt, 2 J. 8 M. — S. d. Schmiedegesellen Friedrich Schmude, 3 J. 2 M. — Unehel.: 1 S.

Danziger Börse vom 3. März.

Weizen in fester Tendenz bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt krank 710 Gr. 171 M., hellbunt 713 Gr. 178 M., 737 Gr. 180 M., 729 Gr. u. 732 Gr. 181 M., 734 Gr., 740 Gr. u. 745 Gr. 183 M., weiß etwas krank 734 Gr. 184 M., weiß 750 Gr. 186 M., 756 Gr. 187 M., für russischen zum Transit streng roth 761 Gr. 159 M. per Tonne.

Roggen fester. Bezahlt ist inländischer 714 Gr. 131 M., 750 Gr., 132 M., 708, 720 und 726 Gr. 133 M., 732 Gr. $133\frac{1}{2}$ M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — **Gerste** ist gehandelt inländ. große 626 Gr. 138 M., russ. zum Transit große 656 Gr. 102 M. per Tonne. — **Hafer** inländ. 132 und 134 M. per Tonne bez. — **Erbsen** poln. zum Transit Futter- 111 M. per Tonne gehandelt — **Wicken** poln. zum Transit 99 M. per Tonne bezahlt. — **Lupinen** inländ. blaue 78 M. per Tonne geh. — **Leinsaat** russische fein 190 M. per Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 25, 27, 45, roth 33, $33\frac{1}{2}$, 35, $35\frac{1}{2}$, 36, alt 10, 13 M. per 50 Kilogr. gehandelt. — **Roggenkleie** feine 4,15 M. per 50 Kilogr. bez. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 62,25 M. bez., nicht contingentirter loco 42,50 M. bez.

Danziger Mehlnotirungen vom 2. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 18,00 M. — Extra superfine Nr. 000 16,00 M. — Superfine Nr. 00 14,00 M. — Fine Nr. 1 12,00 M. — Fine Nr. 2 10,00 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 12,80 M. — Superfine Nr. 0 11,80 M. — Mischung Nr. 0 und 1 10,80 M. — Fine Nr. 1 9,60 M. — Fine Nr. 2 8,40 M. — Schrotmehl 8,40 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,40 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,80 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 6,75 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M., ordinär 10 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 16,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M., Nr. 2 11,50 M., Nr. 3 10 M. — Hafergrütze 15,50 M.

Central-Viehhof in Danzig.

Auftrieb vom 3. März.

Bullen 18 Stück. 1. Vollfleischige Bullen höchsten Schlachtwerths — M., 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere Bullen 24 M., 3. gering genährte Bullen — M. Ochsen 4 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerths bis 6 Jahren — M., 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete Ochsen 24 M., 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere Ochsen — M., 4. gering genährte Ochsen jeden Alters — M. — Kühe 8 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — M., 2. vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 24 M., 3. ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte Kühe und Kalben 21 M., 4. mäßig genährte Kühe und Kalben — M., 5. gering genährte Kühe und Kalben — M. Kälber 51 Stück. 1. feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber 37—40 M., 2. mittl. Mastkälber und gute Saugkälber 33—34 M., 3. geringe Saugkälber 28—30 M., 4. ältere gering genährte Kälber (Fresser) — M. Hammel 55 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel — M., 2. ältere Masthammel 20—22 M., 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — M. Schweine 98 Stück. 1. vollfleischige Schweine im Alter bis zu $1\frac{1}{4}$ Jahren 45—46 M., 2. fleischige Schweine 43—44 M., 3. gering entwickelte Schweine, sowie Sauen u. Eber 40—42 M., 4. ausländische Schweine — M. — Ziegen —. Alles pro 100 Pfund lebend Gewicht. Geschäftsgang: schleppend.

Direction des Schlacht- und Viehhofes.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 2. März. Wind: S.

Angekommen: Flashlight (SD.), Wilkinson, Liverpool (via Stettin), Güter.

Gesegelt: Activa (SD.), Petersen, Bremen, Güter. — Dora (SD.), Bremer, Lübeck (via Memel), Güter. — Jacoba (SD.), Thamen, Libau, Theilladung Güter. — Dwina (SD.), Whitehead, Leith (via Dundee), Zucker. — Maja (SD.), Blom, Kopenhagen, Güter. — Eduard (SD.), Rasch, Stettin, Güter. — Otto (SD.), de Vries, Kiel, Güter.

3. März. Wind: S., später WSW.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung betreffend die Firma **P. Bertram** in Danzig in Nr. 23041 der „Danziger Zeitung“ wird dahin berichtigt, daß der Name des Inhabers der Firma nicht **Woldemar**, sondern **Waldemar Schamp** ist.

Danzig, den 28. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht X.

Beschluß.

In dem **O. von Santen**'schen Concursverfahren wird auf Antrag des Verwalters eine Gläubigerversammlung zur Beschlußfassung über eine dem Gemeinschuldner zu gewährende Unterstützung

auf den 26. März 1898, Vormittags 10 Uhr,

berufen.

Zoppot, den 28. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht. (3556

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Februar 1898 ist bei Nr. 8 (Firma **C. Wagner**) eingetragen, daß das Handelsgeschäft nach dem Tode des Kaufmanns **Carl Wagner** auf dessen Wittwe, Frau **Elisabeth Wagner, geb. Stelter**, zu Zoppot übergegangen ist.

Die Firma **C. Wagner** ist nunmehr unter Nr. 37 mit dem Bemerken eingetragen, daß die Inhaberin derselben Frau **Elisabeth Wagner, geb. Stelter**, ist. (3555

Zoppot, den 25. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.

Aufgebot.

Die Wittwe **Wilhelmine Hillebrand, geb. Thiel**, zu Dirschau und ihre am 23. Dezember 1884 geborene minderjährige Tochter **Else Hillebrand** ebenda, vertreten durch ihren Vormund, den Kaufmann **Paul Hillebrand** zu Flatow, vertreten durch den Rechtsanwalt **Liste** zu Dirschau, haben das Aufgebot der Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer des zu Dirschau wohnhaft gewesenen, am 2. Juli 1897 verstorbenen Kaufmanns **Joseph Hillebrand** beantragt.

Sämmtliche Nachlaßgläubiger und Vermächtnißnehmer des Verstorbenen werden demnach aufgefordert, spätestens in dem auf

den 24. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, anberaumten Aufgebotstermin ihre Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie dieselben gegen die Beneficialerben nur noch insoweit geltend machen können, als der Nachlaß, mit Ausschluß aller seit dem Tode des Erblassers aufgekommenen Nutzungen, durch Befriedigung der angemeldeten Gläubiger nicht erschöpft wird. Das Nachlaßverzeichniß kann in der Gerichtsschreiberei III von 10 bis 1 Uhr Nachmittags eingesehen werden.

Dirschau, den 22. Februar 1898.

Königliches Amtsgericht.
(gez.) **Kuke.**

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Georg Kuttner**, in Firma **Jacob Rau** vorm. **Otto Höltzel** zu Graudenz ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 18. März 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (3560

Graudenz, den 28. Februar 1898.

Sohn,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Firma **L. Cohn** — Inhaber Kaufmann **S. Jacobsohn** — zu Lessen ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf

den 11. März 1898, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt. (3562

Graudenz, den 26. Februar 1898.

Sohn, Secretair,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

D. „Putzig“

nimmt am **Montag, den 7. März cr.**, seine regelmäßigen Fahrten wieder auf und zwar:

Montag 10 Uhr Vormittags von Danzig,
Donnerstag $7^1/_2$ Uhr Morgens von Putzig.

„Weichsel“, Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

3603) **Emil Berenz.**

Nach Hela

fährt **Freitag, den 4. März, ein Extradampfer.** Abfahrt Johannisthor 12 Uhr Vormittags, Hela 4 Uhr Nachmittags.

„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft. (3625

Geflügel- und Vogel-Ausstellung

des

Ornithologischen Vereins zu Danzig

im St. Josephs-Hause.

Eröffnung:

Sonnabend, den 5. März, 10 Uhr Vormittags.
Schluß: **Montag, den 7. März,** 9 Uhr Abends.
Eintrittsgeld 50 Pfg. für die Person, Kinder 25 Pfg.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Die Ausstellung umfaßt ca. 300 Stämme Hühner, Enten, Gänse, Fasanen, Puten ca. 200 Paar Tauben sowie Vögel und Kaninchen. Von der Firma **G. Risius-Bremerhaven** sind außer einer großen Anzahl Papageien die verschiedenartigsten fremdländischen Vögel ausgestellt, darunter hier noch nicht gezeigte Seltenheiten, so daß sich dem Publikum günstige Gelegenheit zum Ankauf bietet. **Aug. Grösch-Dalherda a. Röhn** ist mit einer großen Anzahl liederpfeifender Dompfaffen anwesend.

Loose zu unserer Ausstellungs-Lotterie à 50 Pfg. sind zu haben bei den Herren **Giesbrecht**, Milchkannengasse 22, **Korsch**, Milchkannengasse 24, **Dick**, Steindamm 1, **Pegel**, Kohlenmarkt 9, **Büttner**, Kohlenmarkt 11 und Holzmarkt 22, **Utz**, Junkergasse 2, **Braun**, Langer Markt 29, **Penner**, Langer Markt 7, **Axt**, Langgasse 57, **Klötzki**, Ketterhagergasse 1, im **St. Josephs-Hause** und im **Luftdichten.** (3638

Der Vorstand.

Meine seit 25 Jahren bestehenden

Nadelholzschulen

verlege ich am **1.** April d. J. nach

Oliva Westpr.,
dicht am Bahnhof.

Otto Riss

Herrmannshof (Langfuhr). (3287

Für Gartenanlagen

empfehlen wir eine Partie

sehr starker Sträucher,

wie **Haselnüsse, chinesischer und gewöhnlicher Flieder etc., Linden, Ulmen, Akazien etc.,** auch **Kirschen-Pyramiden,** wegen ihrer Größe nicht mehr zum Verpacken, sondern nur zum Transport per Wagen oder Waggon geeignet, zu billigen Preisen, ebenso alle anderen Baumschulenartikel. (3585

A. Rathke & Sohn
in Praust.

Staatsmedaille in Gold 1896.

Man versuche und vergleiche mit anderen Schokoladen in gleichem Preise

Hildebrand's Deutsche Schokolade

zu Mk. 1,60 das Pfund.

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Goldene Jubiläumsmedaille London 1897.

Die am 1. April cr. fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. März cr.** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen **kostenlos** eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Mobiliar-Auction

im Saale des Bildungsvereinshauses Hintergasse 16.

Freitag, den 4. März cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich 4 Zimmer herrschaftlicher Möbel versteigern, dabei: Plüschgarnitur nußb. Schränke, do. Vertikows, Waschtoilette u. Nachttische mit Marmor, Sophatische, Trumeauspiegel, **Speisebuffet, elegantes Paneelsopha mit Tasch.,** Säulen- und andere Rohrlehnstühle, drei Pfeilerspiegel, 4 Bettgestelle mit Matratzen, Schlafsopha, Sopha u. Sophaspiegel, Plüschsopha u. 2 Plüschsessel, Sophatisch, Sophaspiegel, 6 Walzenstühle u. s. w.

Sämmtliche Möbel sind in gutem Zustande und eignen sich vortrefflich für bessere Aussteuer und Wohnungs-Einrichtung.

H. Schwartz,
Auctionator. (6540
Altstädtischer Graben Nr. 54.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Fredensborg“, ca. 3./4. März.
SS. „Blonde“, ca. 3./4. März.
SS. „Brunette“, ca. 3./5. März.
SS. „Annie“, ca. 10./12. März.
SS. „Oliva“, ca. 10./13. März.

Nach Liverpool:

SS. „Georg Mahn“, ca. 4./8. März.

Es ladet in London:

Nach Danzig: (3635

SS. „Blonde“ ca. 10./15. März.

Th. Rodenacker.

Buchführungs-Unterricht

ertheile Damen und Herren.
Ausbildung erfolgt unter **Garantie in ca. 4 Wochen.**
Nachweisliche Anerkennungen für vorzügliche Erfolge.

G. Wischneck
Buchhalter,
Heilige Geistgasse Nr. 45.

Arthur Hagen,

Bureau für Architektur und Bauausführung,
früher Jopengasse 38,
jetzt Fleischergasse 72.

Wichtig f. Hausfrauen.

Salzwedeler Drucknessel, praktischster Stoff für Hauskleider, garantirt luft- und waschecht, Ia Qualität, Mtr. 0,45 und 0,50 Mk. Breite 70 Ctm.

Viele Neuheiten in Kattunen u. Schürzenstoffen. **Große Auswahl.**

Proben und Aufträge von 15 Mk. an frei. Viele Anerkennungsschreiben. (3592

Dähre, Kreis Salzwedel. Versandhaus C. A. Buhler.

Dr. Oetkers Backpulver a 10 ₰ giebt feinste Kuchen und Klöße. Die 100 000-fach bewährt. Recepte gratis von **Richard Utz** Junkergasse 2. (29



Eiserne Treppen

baut als Specialität

R. Friedland

(Inhaber **Adler & Pade**),
Langgarten 101 u. Poggenpf. 81.
Telephon 294. (1620



Mein diesjähriges

Preis-Verzeichniß

über

Gemüse- und Blumen-Sämereien, Pflanzen

sowie

hochstämm. Rosen

in bekannter Güte, steht Interessenten **gratis u. franco** zur Verfügung. (3344

Langfuhr, Hauptstraße 17. **Max Raymann.**

Schloß-Sicherungen

(D. Reichs-Patent)

zur Verhütung von Einbruchs-Diebstählen. **Mit Dietrichen oder sonstigen Instrumenten nicht zu öffnen.** Verschiedenheit der Schlüssel sehr vielfach. Jedes Schloß wird zum besten Kunstschloß.

Diese Sicherung kann in jedem gewöhnlichen Thürschloß, ohne Thür und Schloß zu beschädigen, mit 2 Schrauben befestigt, beim Wohnungswechsel wieder herausgenommen und zu einem andern Schloß verwendet werden. Dieselben werden eingesetzt und sind zu haben bei

C. A. Münzel,

3614) **Schlossermeister, Frauengasse 8.**



Vertreter: **Theodor Voss**, Ingenieur,
Danzig—Langfuhr, Blumenstr. 5.

Beste engl. und oberschl.

Steinkohlen,

grus- und schlackenfrei, sowie **fichten und buchen Kloben und Herdholz, Coke** und **Braunkohlenbrikets** offerirt zu billigsten Preisen (3436

Adolph Rüdiger Nachflg. Franz Böhm,
Brodbänkengasse 35 und Steindamm 35.

Mech. Buntweberei
Dampffärberei, Walke, Druckerei, Bleiche, Strickgarnfabrik

M. R. Baum

Lauenburg-Stolp i. P.

Versand-Abtheil.: Stolp i. P.

Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

Specialität:

Ginghams, Kleidernessel, Schürzenstoffe, Damentuche, Warps, u. s. w. — Betteinschütt, Bezügenzeug., Hausmacherleinen, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.

vom einfach. bis feinst. Genre.

Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertig. belieb. Dessins.

Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Suche 6000 M zur 2. Stelle, $5^1/_4$% Zinsen, Hälfte der Werthtaxe.

Offerten sub **B. 933** an die Expedition dieser Zeitung erbet.

F. Oehley,

Polsterer und Decorateur,
Neugarten 35 c, part.,
Eingang Schützengang,
empfiehlt sein Lager selbstgefert.

Polstermöbel aller Arten

zu billigst. Preisen bei saubersten Ausführung. Anfertigung sämmtlicher Decorationen, Marquisen, Zelte, Sommerrouleaux, Umpolsterungen alter Möbel nach neuesten Mustern. Veränderungen von Gardinen, Portièren extra. Lieferung ganzer Aussteuern, Kosten-Anschläge, Zeichnungen, Stoffmuster franco.

Prima Weichsel-Caviar, Norweg. Delic.-Anchovis, Ries.- u. Mittel-Neunaugen

empfiehlt (6550

Alexander Heilmann Nchf.
Scheibenrittergasse 9.

Düngerkalk

bester Qualität aus meinem Kalkwerke **Wapienno** offerire zu billigstem Preise.

Die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Kalkdüngung wird durch zahlreiche Veröffentlichungen wissenschaftlicher Autoritäten in landwirthschaftlichen Fachblättern eindringlichst empfohlen.

Michael Levy

Inowrazlaw.

Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Freitag, den 4. März 1898.

Abonnements-Vorstellung. **P. P. A.**

Tell.

Große Oper in 4 Acten von **Rossini.**
Regie: Josef Miller. Dirigent: **Heinrich Riehaupt.**

Personen:

Geßler, kaiserl. Landvogt in der Schweiz	Josef Miller.
Mathilde von Habsburg, seine Nichte	Johanna Richter
Rudolf der Harras, Geßlers Vertrauter	Eduard Nolte.
Wilhelm Tell	George Beeg.
Hedwig, seine Gattin	Adele Jungh.
Gemmy, ihr Sohn	Katharina Gäbler.
Walther Fürst (Schweizer)	Hans Rogorsch.
Melchthal (Schweizer)	Emil Davidsohn.
Arnold, Melchthals Sohn (Schweizer)	Carl Szirowatka
Leuthold (Schweizer)	Ernst Preuse.
Ein Fischer (Schweizer)	Emil Sorani.

Im 3. Act:

Tyrolienne.

Arrangirt von der Balletmeisterin **Leopoldine Gittersberg**, ausgeführt von derselben, **Anna Bartel, Emma Bailleul, Selma von Pastöwski** und dem Corps de Ballet.

Kassenöffnung $6^1/_2$ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. 19. Klassiker-Vorstellung. Bei ermäßigten Preisen. **Graf Essex.**

Sonntag, Nachmittags $3^1/_2$ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen. **Die Hochzeit des Figaro.** Oper.

Abends $7^1/_2$ Uhr. Außer Abonnement. P. P. A. **Der zerbrochene Krug.** Lustspiel. Hierauf: **Knritz-Pyritz.** Posse.

Montag Außer Abonnement. P. P. B. Gastspiel der Soubrette **Emma Frühling. Die schöne Ungarin.** Posse.

Bei einer erstklassigen, gut eingeführten Gesellschaft, welche außer der

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherung

auch die Volksversicherung mit neuen Einrichtungen betreibt, finden gewandte, unbescholtene Personen aller Stände kostenfreie Ausbildung für den Außendienst bei sofortiger Vergütung für Probeleistungen, sowie im Falle des Erfolges demnächstige Anstellung als

Inspector

oder

General-Agent.

Gefl. Offerten mit Lebenslauf und Referenzen unter **B. 918** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.





Billards werden neu bezogen, kleiner gemacht, neue Gummibanden und neue Marmorplatten eingesetzt. **Tuche** in versch. Qual. sehr preisw. a. Lag., neue Billards compl. liefere sehr billig. Gleichz. bringe m. Lag. v. Bällen, Queues, Leder, Kreide, Kegelkugeln, Kegel in Erinnerung. **Felix Gepp,** Brodbänkengasse 49, gegenüber der Gr. Krämergasse. (6551

Prager Schinken (engros)

mit Schutzmarke bei **Josef Habermann, Berlin W.,** Kronenstr. 62. Amt I. 7713.

Soeben erhalten:
frische Hechte, Barse, Bressen, Plötze. (6557
Markthalle, Stand 159 und 160.
J. Hevelke, geb. Krefft.

Preßhefe,

edelst. Qual., tägl. fr., z. Fabrikpr.
Hauptniederlage Breitgasse 109.

Ein feines, gut eingeführtes

Geschäft,

Herren- und Damen-Artikel, ist zu verkaufen. Adressen unter **B. 908** an die Exped. d. Zeitung erbeten. (3533

Ein sehr gut erhaltener

Flügel,

besonders geeignet f. Gastwirthschaft, ist zu verkaufen **Mansegasse 4,** I. Besicht. v. 11—5 Uhr.

Flügel,

sehr gut erhalten, mit vollem Ton, ist billig zu verkaufen **Pfefferstadt Nr. 55, part.,** Eingang **Baumgartschegasse.**

2 Rappstuten,

7 J., 2 Zoll, sehr tugendsam, verkauft (3508

Zöllner-Zuckau.

Gutes Fahrrad umständeh. bill. zu verk. Johannisgasse 59, 2 Tr.

An- u. Verkauf

von städtischem

Grundbesitz

sowie Beleihung von

Hypotheken

und Beschaffung von

Baugeldern

vermittelt (59

Wilhelm Werner,
gerichtlich vereid. Grundstückstaxator,
Milchkannengasse 32, II.

Zoppot. Villa, Schefflerstraße Nr. 2, steht zum Verkauf.

Groß. Gartenrestaurant

sofort zu verpachten. (3641
Offerten unter **B. 936** an die Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Lebensstellung

bietet sich tüchtigem Kaufmann durch die Uebernahme einer Filiale d. Nahrungsmittelbranche (Versand und Detailverkauf) in Danzig. Der Bewerber muß gut empfohlen und im Besitze eines Kapitals von 10 000 Mark sein, die er als Sicherstellung für das Waarenlager als Einlage zu leisten hat. Einsendung der Photographie erwünscht. Nur sehr ausführliche Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit, der bisherigen Domicile und der Gehaltsansprüche finden Berücksichtigung; sie sind unt. **B. U. 349** an die Annoncen-Expedition von **G. L. Daube & Co.** in Berlin W 8. zu richten. (3557

Zeitungs-Makulatur

kauft jeden Posten (1960
H. Cohn, Fischmarkt 12.

Gebildete Dame

sucht Stellung als Gesellschafterin, auch für den Vor- oder Nachm. Ausk. giebt das Bureau Frauenwohl, Gr. Gerberg. 6, v. 10—1.

Für ein hiesig. Eisen- u. Kohlen-Engros-Geschäft wird p. 1. April d. J. ein jüngerer **Commis oder Lehrling** mit nur guter Schulbildung gesucht. (6527
Off. u. **B. 919** a. d. Exp. d. Ztg.

Intelligenter junger Mann

mit Berechtigung zum einj.-freiw. Dienst und guter Handschr. wird als **Lehrling** gegen hohe Vergütung gesucht. Kenntniß der Stenographie erwünscht. (3558

Actien-Gesellschaft für Feld- u. Kleinbahnenbedarf vormals Orenstein u. Koppel,
Danzig, Fleischergasse Nr. 43.

Junger Kaufmann,

der polnischen Sprache, Buchführung, Correspondenz, auch Feuerversicherungsbranche vollständig mächtig, sucht Stellung im Comtoir, Bureau oder anderweitige Beschäftigung in schriftlichen Arbeiten.

Gefl. Off. unt. **B. 857** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Gebildete, nicht zu junge

Wirthschaftsfräulein,

in Küche erfahren, für Stadt u. Land gesucht durch das Bureau **Frauenwohl, Gr. Gerbergasse 6.** Täglich geöffnet v. 10—1 Uhr.

Ein durch mehrjährige Thätigkeit bei der gut. Colonialwaaren-pp. Kundschaft in Westpreußen, Pommern, Mecklenburg u. Posen **vorzügl. eingeführter, tüchtiger**

Reisender

von einer leistungsfäh. Cigarren-, Rauch-, Kau- u. Schnupftabak-Fabrik Westpreußens per sofort evtl. 1. April gesucht. (3598
Off. m. Ang. bish. Thät. u. Zeugnißabsch. unt. **B. 922** a. d. E. d. 3.

Suche per sofort eine

Kindergärtnerin I. Kl.,

evang. Gehalt 200 M. Knabe 8, Mädel 7 Jahre. (3509
Offerten an **Maltzahn,** Tannenhof bei Putzig Westpr. erbeten.

Schriftliche Arbeit

in den Abendstunden und Sonntags sucht gebildeter junger Mann. Adressen unter **B. 931** an die Expedition d. Zeitung erb.

Von einem größeren Assecuranz-Geschäft wird eine

junge Dame

aus achtbarer Familie mit ausreichender Schulbildung u. **möglichst** Kenntniß der Stenographie

als Lehrling gesucht.

Selbstgeschriebene Offert. mit Lebenslauf unt. **B. 920** an die Expedition dieser Zeitung erbeten. (3591

Renommirte süddeutsche Weinfirma

sucht für Danzig und Provinz

tüchtigen Agenten

gegen hohe Provision u. Spesenvergütigung.

Nur bewährte Herren bel. Off. u. B. 904 a. d. Exp. d. Ztg. einzus.

Suche eine Lehrlingsstelle

bei einem Zahnarzt. (6534
Offerten unter **B. 928** an die Expedition dieser Zeitung erb.